

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

35 (10.2.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-533519](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-533519)

Jeverisches Wochenblatt.

Erkijet täglich mit Ausnahme der Son- und Festtage.
Abonnerentspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanfragen nehmen
Weslun an. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corruale oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Verland 15 S.
Druck und Verlag von G. L. Wetters & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 35.

Sonntag den 10. Februar 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Hengstkörung in Aurich.

Aurich, 7. Februar. Am heutigen Tage wurden zur zweiten Besichtigung zugelassen:

Graf Waldersee des Warner Böckhoff, Thor des H. S. Haben, Hengst vom Capribi des E. F. Beder, Egbert des J. Grönfeld, Dewet des Jac. Müller, brauner Hengst von Gode des Fr. Zanhen, brauner Hengst vom Erno der J. u. D. Alsten, schwarzer Hengst des Joh. Oltmanns, schwarzer Hengst von Coco des J. Seyffens, Mars des Joh. Dinnen, schw. Hengst vom Moritz II. des H. Arends, br. Hengst vom Eginhard des E. Sanders, Wilko des J. B. Müller, br. Hengst v. Wittelsbacher des L. F. Goemain, Weltmann des D. V. Oltmanns, brauner Hengst von Erno des J. Nieden, Dorus des J. H. Keimers, Wangel des B. Bruhntens, Hindert des W. Boelhoff, Wolf des D. Boelhoff, br. Hengst von Almarich des U. Dieber, Dewet des E. Freemann, Franz des D. Janssen, Hengst vom Achilles des W. v. Scharrel, Lustig des A. Boelhoff, schubr. Hengst von Mars II. der Wn. Huisinga, Wittelsbacher des A. Boelhoff, de Wet des R. A. Schoneboom, Der Wilde des H. Saathoff, Achilles des A. Boelhoff.

Aurich, 8. Febr. Die erste Vorführung der jungen Hengste wurde gestern beendet. Der Handel gestaltete sich etwas lebhafter, jedoch wurden im ganzen nur niedrige Preise bezahlt. Nur ganz vereinzelt sollen höhere Preise bewilligt worden sein. So verkaufte u. a. Schoneboom-Vorjium je einen Hengst an die Genjer Genossenschaft und nach Holland für 7500 bzw. 3500 M. Man hört allger ein Klagen über die Handhabung des Longierens. Die Hengste werden, wie man glaubt, zu scharf vorgekommen, sodass sie mitunter mit Striemen bedekt, welche von der Peitsche herrühren, oder ohne Eisen, welche während des Longierens weggeslogen sind, aus der sogenannten Weidenhalle zurückkehren. (Klitzentz.)

Heute ist die Körung der jungen Hengste einmal beendet. Es sind nur wenige Stückzahl durchgekommen. Die

Kommission lört sehr vorichtig. — Es werden immer noch Käufe abgeschlossen. Die Herren E. Daun und L. Schmidt verlaufen einen Kopphengst nach Russland, Herr Müstert (?) einen Fuchshengst nach Dostum in Holland, Herr Hellriegs einen Fuchshengst nach Pojken, Herr Arians einen braunen Hengst Adalbert an das Byronische Gestüt in Pommern, Herren Kofse u. Arians den dunkelbraunen Hengst an eine holländische Genossenschaft.

Bei der beendeten Körung der jüngeren Hengste sind folgende angekört: Napoleon I. des D. B. Hagena in Grimerjum, Fuchshengst des J. E. Daun in Jever, Hengst des Erno Koden zu Domäne Ostergroden (Zeverland), Robust des E. Stockstrom in Binjum, Hengst des Joh. Harms in Sander-Seedeich, Hengst des D. Habbinga in Engerhase, Hengst des D. B. Hagena in Joachimfeld, Hengst des G. Ennen in Friedrichs-Groden, Hengst des Heylena in Rehmerfeld, Hengst des R. Heyles in Neer-moor, Hengst des Fr. Janssen in Fr.-Aug.-Groden, Graf Waldersee des W. Boelhoff in Kloster-Mühle, Antine des L. E. Lübbens in Großhane, Thor des H. S. Haben in Schlötere, Hengst des D. Habbinga-Engerhase, Hengst der J. und D. Alsten in Lintelermarich, Hengst des H. Arends in Erni-August-Polder, Hengst des B. Bruhntens in Eber-ferree, Wolffe des W. Boelhoff in Kloster-Mühle, Hengst des W. v. Scharrel in Kirchborgum, Primus saeculi des D. V. Oltmanns in Althoog, De Wet des R. A. Schoneboom in Vorjium, Der Wilde des H. Saathoff in Victorburemarich, Modell des A. Boelhoff in Kloster-Mühle, Hengst des B. Schipper in Nordvhan, Hengst des H. Keimers in Rorichum, Hengst der Hergens und Niesbieter in Wexerande. — Der Hengst Thor des H. S. Haben und der Hengst De Wet des R. A. Schoneboom kamen in den Ausschuss und erhielt letzterer 500 M. Prämie. De Wet wurde zu hohem Preise von der Genjer Hengsthaltungsgenossenschaft angekauft. Vaterdieses Hengstes ist der offtr. Hengst Kaver, Großvater offtr. Hengst Keres, Großmutter offtr. St. u. Pr.-St. Rea.

Verdum. Bei der Hengstkörung in Aurich hat Herr Landwirt Joh. Dinnen hieselbst seinen 3jährigen schwarzbraunen Hengst Mars Oldenburger Abkunft für 4000 M. nach Holland verkauft.

Korrespondenzen.

Jever, 9. Februar. Der Rezitator Herr Gustav Becker, der gestern Abend in der Aula des Gymnasiums eine Reihe plattdeutscher Geschichten von Reuter, Stillsfried, Brindman und Jüres frei aus dem Gedächtnis vortrug, hatte sich eines glänzenden Erfolges zu erfreuen. Die schöne Aula, die nahezu völlig besetzt war von aufmerksamen Hörerinnen und Hörern, wurde oft von unwillkürlichen Ausbrüchen der Heiterkeit erfüllt, denn der Vortragende verstand es ganz vorzüglich, die Pointen zur Geltung zu bringen. Die Anwesenden gaben Herrn Becker wiederholt durch lebhaften Beifall ihre Befriedigung zu erkennen.

* Jever, 9. Febr. In dem in einen großen Wintergarten umgewandelten und festlich decorierten Kaiseraal wird morgen, am 10. Februar, eine große Volkskammerabende stattfinden und werden verschiedene originelle Aufführungen vorkommen, z. B. Auftreten des Wärenführers Jumbo; Ralf Storch aus Egypten; Zigeunerkönig Caporsky aus Ungarn. Von verschiedenen Punkten der Stadt aus wird ein Linienwagen zum Kaiseraal fahren, für Maskierte ist die Fahrt umsonst. Die Abfahrt verläuden Trompetensignale.

Waddewarden, 8. Februar. Zu der gestrigen Festlichkeit des Kriegervereins hatte sich im Vereinslokal beim Gastwirt Jwitters eine ziemlich große Zahl Teilnehmer eingefunden, welche mit Aufmerksamkeit den Auführungen folgten. Die Darsteller brachten ihre Rollen in einer so flotten und frischen Weise zu Gehör, daß sich bald bei den Zuschauern die vergnügteste Stimmung geltend machte und das Publikum sich veranlaßt fühlte, seinen Dank durch rauschenden Applaus zum Ausdruck zu bringen. Ein flotter Ball beschloß die Feier. Zu bebauern jedoch ist, daß gerade der Kriegerverein, von dem die Festlichkeit in Szene gesetzt war, sich nur in einer verschwindend geringen Zahl eingefunden hatte. Es wäre wirklich zu wünschen, daß der Geist des Vereins sich einmal zu neuem Leben auftrasse, damit ihm nicht ganz und gar das Lebenslicht ausgehe. — Am Sonntag findet eine nochmalige Auführung nebst Ball statt.

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

Eugen konnte nicht Worte genug finden, die Pracht des Hauses zu bewundern, und Ellen machte ihn auf manche Schönheit aufmerksam, die er übersehen haben würde, wenn er allein gewesen wäre.

Die künstlerisch schönen und vollendeten Wand- und Deckengemälde boten ihnen gar reichen Stoff zu interessanten Gesprächen, und bei dieser Gelegenheit entdeckte Eugen, daß seine schöne Begleiterin nicht nur angenehm zu plaudern, sondern auch treffend zu urteilen wußte.

Sie hatte viel gesehen und gelesen, sie citierte bei diesem Gemälde eine Stelle aus den Werken eines deutschen Dichters, bei jenem dem geistreichen Ausdruck eines englischen Denkers, sie sprach über die bildende, wie die dramatische Kunst mit tiefem Verständnis, ohne indeß ihr Urteil irgendwie als maßgebend zu bezeichnen. Auch auf Musik kam die Rede, als sie in ein traumliches Gemach traten, das Ellen als ihr Musikzimmer bezeichnete.

Eugen warf einen Blick auf die Noten, die auf dem Flügel lagen, er sah nur klassische Konzerte, das veranlaßte ihn zu der Bemerkung, daß seine Schwester die Musik leidenschaftlich liebe und ein reiches Talent besitze.

Ellen sprach darauf den Wunsch und die Hoffnung aus, Hedwig kennen zu lernen, ohne vielleicht zu ahnen, wie sehr sie damit den Wünschen Eugens entgegenkam. Sie kehrten endlich in den Gartenjalon zurück, in dem der alte Herr sie erwartete.

Eugen sprach dem schönen Mädchen seinen Dank aus, ein Gefühl des Glückes durchströmte ihn, als sie vor

seinem Blicke verwirrt die Wimpern senkte und ihre Wangen sich dunkler färbten.

„Wir haben keinen Grund, auf dieses Haus stolz zu sein,“ erwiderte sie, „so wie es ist, haben wir es vorgefunden, aber dem früheren Besitzer macht es Ehre. Er hat mit dieser Schöpfung sich selbst ein Denkmal gesetzt, um das jedes kunstsinig Gemüt ihn beneiden muß.“

„So ist es,“ nickte Carljen, „ihm allein gebühren das Lob und die Ehre.“

Eugen hatte seinen Hut genommen; Ellen reichte ihm mit bezauberndem Lächeln die Hand.

„Ich hoffe, es hat Ihnen bei uns gefallen,“ sagte sie in ihrer heiteren Weise, „und würde es uns recht herzlich fruen, wenn Sie uns bald wieder die Ehre schenken wollten.“

„Diesem Wunsche schließe ich mich von Herzen an,“ fügte ihr Vater hinzu, „ich hoffe, unsere geschäftlichen An- gelegenheiten werden seine Erfüllung herbeiführen.“

Eugen gab nur zu gern das Versprechen; er nahm das Aktienbündel vom Tische und wollte es schon unter den Arm schieben, als die Hand des alten Herrn ihn daran hinderte.

„Ich schicke Ihnen die Papiere,“ sagte Carljen, „es ist ein dickes Paket.“

„Mir macht's keine Mühe,“ unterbrach Eugen ihn scherzend, „meine Aktien trage ich immer selbst.“

Er hatte, während er das sagte, seinen Blick auf das Siegel gefestigt, und als er sich nun unwillkürlich der seltsamen Worte seines Vaters erinnerte, glitt ein dunkler Schatten flüchtig über seine Stirn.

Der alte Herr mußte diesen Schatten wohl bemerkt haben.

„Sie denken sicherlich, das sei ein seltsames Siegel für einen reichen Mann?“ sagte er mit einem Anfluge von Ironie.

„Ein Wappen wäre allerdings zweckentsprechender zu nennen,“ erwiderte der junge Advokat.

„Vorausgesetzt, daß in dem Wappenschild ein goldenes Kalb figurirt,“ spottete Carljen, „kennen Sie die Geschichte von Theodor Körner?“

„Ich habe in meiner Jugend für sie geschwärmt.“

„Vielleicht erinnern Sie sich noch des Gedichtes: Durch! Körner bemerkt in diesem Gedichte, ein Petschaft mit einem Pfeil, der auf eine Wolke aufsteigt und mit der Unterschrift: „Durch!“ habe ihm Gelegenheit zu demselben gegeben. Ich will nur folgende Verse aus ihm zitieren:

Mein freich! Ein freudig Siegen
Kommt nur nach heißer Schlacht!
Seht ihr den Pfeil dort fliegen?
Der bricht der Wolken Nacht.
Durch muß er, durch! — der Bogen
Schonte die Sehne nicht:
Der Pfeil ist durchgeschlagen,
Schwimmt nun im Sonnenlicht!

„An diese Verse erinnerte ich mich, als ich den Entschluß faßte, den Kampf mit den Mächten des Schicksals aufzunehmen, um die Ehre meines Vaters zu retten. Ich ließ mir noch vor meiner Abreise von hier ein ähnliches Petschaft anfertigen, das mich hinaussetzt an mein Vorhaben erinnern sollte.“

„Und dieses Petschaft besitzen Sie noch?“ fragte Eugen erwartungsavoll.

„Zawohl.“

„Sie haben es auch in den Tagen der Not nicht von sich gegeben?“

„Nein, ich betrachte es gewissermaßen als einen Talisman, dessen Besitz mir eine bessere Zukunft versiebt. Ueberdies konnte auch die Not mich nicht zwingen, es zu verkaufen, denn es war für jeden Anderen völlig wertlos und ich würde keinen Cent dafür erhalten haben.“

*** Oldenburg, 8. Febr.** In den oldenburgischen Feiern werden 3. Bt. Unterschriften gesammelt zu einer Eingabe an die großherzogliche Eisenbahndirektion, in welcher erlucht wird, die Direktion möge die Erbauung einer Normalspurbahn von Isthode über Ditzhauferfeld nach Dohlt, mit Abzweigung von Sträcklingen über Friesoythe nach Cloppenburg in Erwägung ziehen. (S. A.)

*** Nechtensteth.** Hermann Almers Befinden ist erfreulicherweise nicht, wie verbreitet wird, bedenklich. Wenn der alte Marktredwitzer von einer Erkältung auch stark mitgenommen war, so hat sich sein Befinden doch jetzt so weit gebessert, daß er voraussichtlich seinen Ehrentag, am 11. Februar, in leidlicher Verfassung mitfeiern kann.

*** Wilhelmshaven, 8. Februar.** Der seit einigen Tagen bereits erwartete Vloyddampfer Frankfurt ist gestern Nachmittag glücklich in den hiesigen Hafen eingelaufen und hat 250 vom Kreuzergeschwader kommandiert gewesene Offiziere und Mannschaften, die zum größten Teil an den Kämpfen bei Taku und Tientsin und an anderen Orten teilgenommen haben, wohlbehalten in die Heimat zurückgeführt. Heute Mittag kurz nach 12 Uhr marschierten die Heimgekehrten mit klingendem Spiel durch die reichbesagten Straßen (über die Drehbrücke, Nonstr., Marktplatz, Güterstr. usw.) zum Stationsgebäude und nahmen diesem gegenüber in der 8. fischen Albalberstraße mit der Front nach Westen Aufstellung. Die sämtlichen dienstfreien Offiziere der Garnison standen gegenüber dem rechten Flügel mit der Front nach Osten. Etwas vor 1/2 1 Uhr erschien der Chef der Marinestation der Nordsee, Sr. Exz. Admiral Thomsen, und hielt nach dem Abschreiten der Front eine kurze Ansprache an die Heimgekehrten. Er schloß seine Ansprache mit einem dreimaligen Hoch auf S. M. den Kaiser. Während die Offiziere salutierten und die Mannschaften präparierten, spielte sodann die Musik die Nationalhymne. Nachdem ihre letzten Töne verklungen waren, wurden folgende 15 Mannschaften vor die Front gerufen, um das ihnen bereits früher verliehene Allgemeine Ehrenzeichen aus der Hand Sr. Exz. des Herrn Admirals Thomsen in Empfang zu nehmen: Ober-Feuerwerker-Mr. Neßband, Signalmaat Kollwagen, Wachm.-Mr. Nieß, Böttcher Fischer, Ob.-Matr. Wiefemann und Runge, Matrose Schmidt (Paul), Sapeffer, Schmels, Weinberg, Wirths, Langenberg, Wegener, Feizer Kettelböhn, Ob.-Matr. Meyer. Sämtliche Dekorirte waren von S. M. S. Zitis bis auf den zuletzt genannten Meyer, der an Bord der Panja kommandiert gewesen ist. Sr. Exz. Admiral Thomsen beglückwünschte die Dekorirten zu der Auszeichnung und knüpfte daran den Wunsch, daß sie es in Ehren tragen und daß noch Kinder und Kindeskinde der ehrenvollen Auszeichnung gedenken möchten. Dann nahm S. Exz. die Parade über die in Sektionskolonne mit Gewehr über auf der Albalberstraße vorbeimarschierenden Mannschaften ab. Diese traten über die Bismarckstraße den Heimweg in die Kasernen an. (W. L.)

Die beiden Herren hatten während dieser Unterredung den Salon verlassen, sie schritten langsam auf dem breiten Kieswege durch den sorgsam gepflegten Garten dem eisernen Gitterthore zu.

Hinter jenem Thore standen einige Spaziergänger, die neugierig in den Garten hineinblickten; als der alte Herr sie bemerkte, blieb er stehen.

„Lassen Sie mich noch einmal die Hoffnung aussprechen, daß ich recht bald wieder das Vergnügen haben werde, Sie in meinem Hause zu begrüßen,“ sagte er, indem er dem jungen Rechtsanwält die Hand bot. „Ich bedauere, daß ich in meiner Jugend nicht das Vergnügen hatte, Ihren Herrn Vater kennen zu lernen, obwohl Ihr Großvater unser Hausarzt war; ich würde mir im anderen Falle die Ehre geben, ihn zu besuchen, um die Bekanntschaft zu erneuern. Nun, es findet sich wohl einmal eine Gelegenheit, das Verlangen nachzuholen. Sie wohnen ja wohl im elterlichen Hause, nicht wahr?“

„Ja, allerdings, und wenn Sie mich einmal mit Ihrem Besuch beehren, sei es auch nur in unseren geschäftlichen Angelegenheiten, so wäre es möglich, daß ich bei dieser Gelegenheit Ihnen meinen Vater vorstellen könnte. Ihnen und Ihrem Fräulein Tochter aber danke ich nochmals herzlich für die liebenswürdige Aufnahme, die ich hier gefunden habe.“

„Sie haben zu solchem Dank keine Ursache, wer uns mit Vertrauen und Offenheit entgegenkommt, darf sich stets einer freundlichen Aufnahme versichert halten. Leben Sie wohl und vergeßen Sie Therese Volland nicht.“ „Ich werde mich heute noch mit ihr beschäftigen,“ antwortete Eugen, den letzten Handdruck warm erwidern; dann schritt er, mit dem Altenbündel unter dem Arme, von dannen.

Der alte Herr blickte ihm einige Sekunden lang nach und kehrte dann langsam, mit gedankenvoller Miene zur Veranda zurück.

Er hatte sie noch nicht erreicht, als durch das offene Fenster des Musikimmers die ersten Takte einer Beethoven'schen Sinfonie ihm entgegenklangen.

Er blieb lauschend stehen, und ein bedeutungsvolles Lächeln glitt über sein gebäuntes Antlitz, als er erkannte, daß es die siebente Sinfonie war, die Ellen mit tiefinnigem Gefühl und vollendeter Meisterschaft spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Jugendheim Jever.

Öffentlicher Vortrag

am Sonntag den 10. Februar nachmittags 5 Uhr.

Naturschönheiten aus Nordamerika.

Eintrittsgeld 20 Pfg., Schüler und Schülerinnen 10 Pfg.

Vermischtes.

*** Göttingen, 6. Febr.** Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt die Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover in der Zeit vom 26. Febr. bis zum 2. März d. J. in Göttingen einen Kursus für praktische Landwirte zu veranstalten. Einerseits sollen in diesem Kursus die Fortschritte der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Ackerbaues, der Tierzucht, der Fütterung usw. zur Darstellung gelangen, andererseits aber auch die Kleinviehzucht, die Gesundheitslehre, die der Landwirtschaft nahe stehenden Naturwissenschaften und Technik, die Volkswirtschaftslehre und das Genossenschaftswesen gebührende Berücksichtigung finden. — Selbstverständlich kam aus dem reichen Stoffe nur das wichtigste für den Landwirt interessanteste in gedrängter Kürze gebracht werden. Es ist als ein erfreuliches Zeichen des Fortschrittes zu begrüßen, daß Kurse für praktische Landwirte auf allen Universitäten, die sich landwirtschaftlicher Institute erfreuen, zur ständigen Einrichtung gemacht sind.

*** Gesund vorr die Lungen.** Einen amnütigen Zwischenfall weiß der Berliner Pflaudecker der Hamburger Nachrichten vom dem Wohlthätigkeitsfest zu erzählen, welches jüngst im Wintergarten zum Behen der Lungen heilstätten stattfand. Der gute Ton will es bekanntlich, daß der Besucher bei jeder Gelegenheit eine Scheibe Lachs oder Hebräiden mindestens mit einem Goldstück bezahlt, weil die Gräfin B. oder die Geheimrätin M. die Spendenin ist. An einem der Buffetis wurde mir — so schreibt der betreffende Feuilletonist — im Vorübergehen ein reizendes Bild. Da stand eine blutjunge blonde Offiziersfrau, die Gräfin S., und reichte soden einem Herrn von etwas exotischem Typus einen Teller mit Kaviar. Er legte mit dankender Verbeugung einen zusammengefalteten Hundertmarkschein in die schöne Hand der Geberin. „Ich kann aber nicht herausgeben,“ sagte die kleine Gräfin, die wohl zum ersten male einem solchen Feste des Wohlthuns beiwohnte, und erödete hob. Der exotische Herr machte e.n sehr verwundertes Gesicht. „Ausgabe?“ scharrte er, „non — behalte — vorr die Lungen.“ ... Nun wurde die kleine Gräfin dunkelrot, und der exotische Herr sich sich schmunzelnd den schwarzen Schnurrbart. Den zweiten Hundertmarkschein nahm die Gräfin aber schon mit erhöhter Tapferkeit des Wohlthuns in Empfang und mit gleichgültiger Miene. Man gewöhnt sich eben an alles, auch an die Hundertmarkscheine.

Neueste Nachrichten.

Paris, 8. Febr. Das Unwohlsein, von welchem Waldeck-Roussieu gestern befallen wurde, hat seinen ersten Charakter, doch ist der Ministerpräsident genötigt, einige Tage das Bett zu hüten.

London, 8. Febr. Eine Depesche des Generals Kitgner aus Pretoria vom 7. Febr. besagt, Demet befindet sich, wie gemeldet wird, noch nördlich von Smith'sfield und rückt in östlicher Richtung vor. Eine detachierte Truppenabteilung überschritt die Bahnlinie bei Pompey Sibing und rückt gegen Philippolis vor. General Methuen meldet aus Lillfontein östlich von Byburg, er habe den Feind dort auseinander getrieben und 12 Wagen sowie 200 Stück Vieh erbeutet. Die Kolonne des Generals French befindet sich in der Nähe von Emelo. — Das Kriegsgesamt, welches diese Depesche Kitgner's veröfflicht, fügt hinzu, daß die vor kurzem gebrachte Meldung, Demet befände sich nördlich von Thabanchu, einem Telegraphiefehler zuschreiben sei.

Newyork, 8. Febr. In der San Andrea-Grube bei Durango (Mexiko) fand eine Dynamitexplosion statt, bei der 87 Personen getödet und viele verwundet worden sein sollen.

Telephonische Berichterstattung.

Berlin, 9. Febr. Der Reichstag setzte heute die Beratung des Gelegetwurfs bet. den Verkehr mit Wein fort. Abg. Köstler führte aus, es handle sich um den Schutz der inländischen Produkte gegen den ausländischen Wettbewerb. Der vorliegende Gelegetwurf entspreche dem Interesse der Winger. Die Kontrolle müsse allerdings eine scharfe sein, sowohl bei den Winzern als bei den Händlern.

Petersburg, 8. Febr. Die regelmäßige telegraphische Verbindung mit Peking und Tientsin über Wladiwostok ist hergestellt.

Paris, 8. Febr. Unter den Zöglingen der Staatsgewerbeschule in Lille brach gestern eine Meuterei aus. Die jungen Leute verbarrikadierten sich in den Schulkälen und zerstörten viele Einrichtungen gegenstände. Der Schuldirektor mußte zur Herstellung der Ruhe die Gendarmen herbeiholen.

Marktberichte.

Marktpreise an der Kornbörse in Cuden

am 8. Februar 1901

Gesahlter Preis für 1 Doppelzentner (100 Kgr.).

Gattung	gering		mittel		gut		Scharf Doppel- zentner
	niedrigster Pkt.	höchster Pkt.	niedrigster Pkt.	höchster Pkt.	niedrigster Pkt.	höchster Pkt.	
Weizen	—	—	14,25	14,55	14,80	—	—
Roggen	—	—	—	—	14,15	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	—	12,10	12,80	12,90	—	—

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. Februar:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kirchenchor. Kinderlehre.

Kindergottesdienst nachmittags 2 Uhr.

Amstoswoche: Pastor Gramberg.

Wapstien-Kapelle.

Sonntag den 10. Februar:

Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.

11—12 Uhr Sonntagsschule.

Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst.

Prediger Vorkert.

Kurszettel

der

Filiale der Oldenburger Bank in Jever.

Jever, den 8. Februar 1901.

	Einkauf	Verkauf
1/2 Oldenburg. Konj. Staatsanl., ganzl. Coupons	95.50	96.50
3/4 neue do. do. halbl. Coupons	95.50	96.30
1 Oldenburgische Konj. Staatsanleihe	85.—	86.—
4 Oldenb. Staatl. Bodencredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, untlindbar bis 1906. Neue 1/2 höher	100.—	101.—
4 Oldenb. Stadt-Anleihe, untlindbar bis 1907	99.50	100.50
3 Oldenburg. Prämien-Anleihe (40 Zhr.-Lose)	128.35	129.15
4 Oldenburger Communal-Anleihen	99.50	—
3/4 do. do.	98.—	94.—
3/4 Deutsche Reichsanleihe, lomb., untlindb. b. 1905	98.30	98.83
3/4 do. do.	98.30	98.83
3 do. do.	89.20	89.73
3/4 Preussische Konj. Staatsanl., fo., untl. b. 1905	97.80	98.31
3 do. do.	89.—	89.55
3 do. do.	89.—	89.55
4 Bayer. Eisen-Anl. v. 1901, untlindb. b. 1906	101.90	102.43
4 Badijsche Staatsanleihe von 1901, untlindbar und unvorlosbar bis 1909	102.20	102.73
3/4 Bremische Staatsanleihe von 1899	94.90	95.43
4 Hamburg. Staatsanl. v. 1900, untl. b. 1909	102.60	103.13
4 Westf. Provinzial Anl. Ser. 3, untl. b. 1909	101.20	101.73
4 Sachl.-Meininger Landescredit-Dbl., untlindb. b. 1916, im ganzen deutschen Reiche mündelsicher	—	—
4 Hannover Landescredit-Dbl. untlindb. b. 1906	103.70	101.33
4 Hannover Kreis-Anleihe von 900, untlindbar und unvorlosbar bis 1915	101.60	102.13
4 Culin.-Albeder Eisenbahn-Prior. Obligationen	95.50	—
4 Hamburger Hypotheken-Bank-Prioritäten	95.70	97.23
4 do. untlindbar bis 1915	97.70	98.—
4 Mitteld. Bodencredit-Anst. Pbr., untl. b. 1909	98.70	99.—
4 Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie 3)	97.95	98.23
4 Preuss. Bodencredit-Aktien-Bank-Pfandbriefe, untlindbar bis 1905	96.60	97.13
4 do. Serie 13, untlindbar bis 1910	97.70	98.—
4 alte Italiensche Rente (flerne Stücke)	95.70	96.23
4 Oesterreichische Goldrente	99.95	100.50
4 do. (flerne Stücke)	98.00	99.43
4 Ungarische Goldrente (Stücke zu 1012.50 Pfl.)	99.70	100.23
4 do. (Stücke zu 1012.50 Pfl.)	—	—
4 Nijasan-Uralst gar. Eisen-Prior. von 1898, untlindbar bis 1909	97.45	98.—
4 Wladiwostok gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, untlindbar bis 1909	98.—	98.53
Kurze Wechsel auf Amsterdam 10 fl. à Pfl.	168.95	169.73
do. auf London 1 Str. à "	20.41	20.51
do. auf Paris 100 Fr. à "	81.15	81.53
do. auf Newyork 1 Doll. à "	4.1675	4.2075
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à "	4.15	4.20
Holländische Noten 10 fl. à "	16.88	16.98

An der letzten Berliner Börse notierten Oldenburger Bank-Aktien 109.40 % Gehd. Diskont der Reichsbank 5 %. Lombardzinsfuß der Reichsbank 6 %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bankhefen oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.; mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbank, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.; mit vierteljährlicher Kündigung 2 1/2 % p. a.; mit kurzer Kündigung und auf Gehd. Konto 2 % p. a. auf feste Termine und Liebererkenntnis, je nach der Höhe des Reichsbankdiskonts und der Dauer der Einlage.

Die zum jeweiligen Zinsfuß belegten Gelder werden augenblicklich mit 4 % verzinst.

Gardinen? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberel

Preisliste u. Muster postfrei

F. V. Grünfeld

Eigene Weberel in Landeshut in Schl. BERLIN W., Lohlpfängerstr. 25.

Obigeitliche Bekanntmachungen.

Donnerstag den 14. Februar d. J.
nachmittags 4 Uhr sollen mehrere neben dem Garten des Gastwirts Laddiken im Dorfe Sande an der Chaussee Oldenburg 3. Ver-Bereitigung stehende Bäume (Eichen) öffentlich zum Fällen verkauft werden. Die näheren Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, Kauf-liebhaber versammeln sich an Ort und Stelle.

Jever, 6. Februar 1901.
 Amt.
 G. Bödeker.

Am 4. März d. J. nachmittags 5 Uhr findet im Rathause hieselbst in öffentlicher Sitzung der Armenkommission die Dar-leistung des Zustandes des Armenwesens hiesiger Gemeinde für das Jahr 1. Mai 1899/1900 statt.

Jever, 8. Februar 1901.
 Armenkommission.
 Dr. Büsing.

Die Entwürfe der Voranschläge für das Armenwesen auf das Jahr 1. Mai 1901/1902 liegen vom 12.-26. d. M. in der Registratur des Rathauses zur Einsicht aller Beteiligten und Einbringung von Bemerkungen öffentlich aus.

Jever, 6. Februar 1901.
 Armenkommission.
 Dr. Büsing.

Gemeindefache.

Die in hiesiger Gemeinde wohnhaften Besitzer von Grundstücken sind zum 1. März d. J. bei dem Gemeindefachführer Zwitter zur Versteuerung anzumelden und zugleich die betr. Steuer an denselben zu entrichten.

Waddewarden, 1901 Febr. 8.
 J. S. Jürgens.

Privat-Bekanntmachungen.

Hochfein von Geschmack ist meine Kaffeebohnen eigener Röstung per Pfund 1 Mk. G. Klotz.

Bienenrotbrode in heller dünner Ware, 5-6 mm breit, billigst. G. Klotz.

Evensche Wieseneggen,

schmied-eiserne mit abnehmbaren Stahlzinken und geschweißten Verbindungsringen, sowie solche mit Gähzinken empf. G. Klotz.

Dampfsägerei

von **A. B. Süsmildt, Jever** bestens empfohlen.

Hochf. feine Spröten Dgd. 10 Pf. in Kisten 20 Dgd. 1,60 Mk. P. Koeniger. Wirtingkohl u. Blumenkohl empf. d. D.

Wegzugshalber

zu verkaufen 2 neue erstklassige **Pianos,**

Preis 750 Mark, jetzt 650 Mark, 650 450

Graul, Wilhelmshaven, am Bismarckplatz.

Wegen Räumung meines großen Schuh- und Stiefel-lagers vor dem Eintreffen der neuen Waren ver-aufe ich bis 1. März zu ermäßigten Preisen.

Jever, D. Duncker.
 Empfehle Baumwollsaatmehl, frische Zufuhr, 100 Pfd. 7 1/2, größere Kisten 7 1/2 Mk., Erdnusschrot, beste Marke, bedeutend kräftiger als Bohnen, 100 Pfd. 8 Mk. incl. Sack, Kleie und Grand 5 1/2, 10 Ctr. 50 Mk., Gerstenmehl 7,20, 10 Ctr. 70 Mk., Weizenmehl 6,60, 10 Ctr. 64 Mk., H. Mais, Leinwandmehl und pr. Nusskuchen.

Schaar. D. F. m. e. n.
 Zu verkaufen eine junge, im Februar kalbe Kuh. Nordbergast. Siebern Janken.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1900 beträgt der zur Verteilung kommende Ueberschuss:

72 Procent

der eingezahlten Prämien.
 Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuss-Anteil beim nächsten Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung bezeichneten Ausnahmefällen aber bar durch die unterzeichneten Agenturen:

Jever, E. Timmen, Bankdirektor.
 Heppens, Rob. Abels, Rechnungsführer.

Kölln's Mast-Schrot

mit der **Schloß-Marke** für Schweine und Hornvieh enthält 30-34 pCt. Fett und Protein und gewährleistet schnelle Mast bei guter Knochenbildung, regelmäßiger Verdauung u. steter Frischluft. In Säcken von 150 Pfd. à Mk. 12 mit Sack zu haben bei:

Wilh. Minssen, Jever.

la. hiefige grobe Weizenkleie, Melasse-Futter
 Thomasmehl, Kainit, Guano, Kalk, sowie alle anderen Düngemittel
Wilh. Minssen.
 Liefere ich sehr billig.

Kaisersaal Jever.



1. große öffentliche **Volks-Masquerade** Sonntag den 10. Februar.

Kaffeeöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Eintrittspreis: Maskierte Herren 1,50 Mk., maskierte Damen 75 Pf., wofür Tanz frei, Zuschauer 50 Pf. Zuschauer können nach der Demaskierung gegen Vorkauf eines Tanzbandes zu 1 Mk. am Tanze teilnehmen.
 Die Linienwagenfahrt ist für Maskierte gratis und wird die Abfahrt durch Sign 1 bekannt gegeben.

Maggi zum Würzen rechtfertigt voll das ihm von den Konsumenten entgegengebrachte Vertrauen und ist von stets gleichmäßig guter Qualität. In Original-Fläschchen von 25 Pfg. an. Leere Fläschchen werden billigst nachgekauft.

F. J. S. Wartsjen, Wangerstraße 190.

Schweizerkäse, ff., 1 Pfd. 80 Pfg. J. S. Cassens.
Wachtelbohnen Pfund 10 Pf.,
Rotbohnen Pfund 10 Pf.,
Buntbohnen Pfund 6 Pf. empfindlich J. S. Cassens.



Kinderwagen von 15 bis 40 Mk., stets großer Vorrat am Lager.
Gerh. Müller.

Zu verkaufen eine junge hochtragende Kuh. M. S. Jürgens. Jbdenhausen bei Waddewarden.
 Zu verkaufen ein schön gezeichnetes Bullkalb. Schortens. S. Jürgens.

Starkoffeln, rote Daberche und Magnum bonum, empfiehlt Glers.
 Fr. Weizenmehl Pfd. 10 u. 12 Pfg., bunte Bohnen Pfd. 10 Pfg., gebr. Kaffee 4 Pfd. 3 Mk., Käse Pfd. 12, 15, 18 und 20 Pfa. Glers.

HANSA-LINOLEUM
 Gegründet 1883.
 DEUTSCHE LINOLEUMWERKE HANSA
 Muster durch Farben durch
 ERSTE DELMENHORSTER LINOLEUM-FABRIK
 BEWAHRTE ALT DELMENHORSTER MARKE

Die Hansa-Werke verkaufen nur abgelagerte Ware.
 Die Verkaufspreise sind durch die Konventionsbestimmungen des Verbandes Deutscher Linoleumfabriken festgesetzt, so daß kein Unterbieten nicht mehr stattdessen darf.
 Ich übernehme das Verlen von Linoleum in sachgemäßer Ausführung;
J. C. R. Wölfel.

Gesucht zu Ostern ein Lehrling für mein Maler-Geschäft.
 Karl Neuse, Malermeister, Wilhelmshaven, Verlängerte Peterstr. 16.
 1 oder 2 junge Burischen gesucht, welche Lust haben, die Dekorations-Malerei zu erlernen, auf sofort oder zu Ostern. Kost und Logis beim Meister.
 Heppens, Friederikenstr. 22.
 A. Ostermann.

Gesucht auf Mai 1901 eine Haushälterin für einen landwirtschaftlichen Betrieb.
 Jever. Carl Hinrichs.
 Für einen Junge von 11 Jahren wird ein Kosthaus gesucht (Stadt oder Land), schlücht um schlücht. Für Kleidung wird gesorgt.
 Näheres bei Gastwirt Fr. Albers, St. Ammenthor.
 Zu Ostern finden zwei Schüler Kost und Pflege. Zu erfragen bei Carl Hinrichs, an der Schlachte.

Belohnung!
 Derjenige, der mir über den Verbleib meines abhanden gekommenen Rehbocks Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 25 Mark.
 Stälke, Parkhaus, Wilhelmshaven.

Zu belegen
 zum 1. Mai 20 000 Mark und 6600 Mk., zum 1. Sept. 15 000 Mark, nur auf mündelsichere Land-hypothek.
Jever. M. U. Minssen.

Zu vermieten in meinem an der Schlachte belegenen Hause 1 Unter- und 1 Oberwohnung an einzelne Personen auf 1. Mai.
 Schlachtebleiche. Wilh. Tammen.
 Suche auf sofortige Abnahme anzukaufen 4- bis 6talbige schwere Kühe, welche diesen oder nächsten Monat kalben. Bitte um sofortige Angebote.
 Hobewarf bei Jever. Frerichs.
 Unterzeichnete wünscht eine geräumige Wohnung nebst Scheune mit sehr vielen neuen Gartengründen u. einigen tragenden Obstbäumen auf Mai 1901 zu verpachten. Sillenstede, im Februar 1901.
 Frau Wwe. Hedden.

Warenhaus
B. H. Bührmann,
Wilhelmshaven.

Gelegenheitskauf!
1000 Stück

Regenschirme

für Herren und Damen, prima Qualitäten, in Croise, Panella und Gloria, Stück 40, 60, 75, 100, 125, 150, 175 Pfg.

Ferner ein Posten

Kinder-Kapotten

Stück 25 Pfg.

Die Preise werden Sie überraschen.



Turnverein Eiche, Münsterfel.
Sonntag den 17. Februar feiert der Verein sein

Wintervergnügen,

bestehend in
**[Konzert, Turnen,]
Vorträgen und Ball.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Hohenkirchen.

Montag den 18. Februar

Konzert u. Ball,

Anfang 7 Uhr, Entree 20 Pfg.,
wozu sämtliche Handwerker und Bürger
von Hohenkirchen und Umgegend freund-
lichst eingeladen werden.
Das Komitee. Herm. Buns.

Montag den 18. Februar

**Theater zu Altebrücke,
verbunden mit
großem Fastnachtsball.**

Programm:
Der Pechvogel, Lustspiel in 1 Akt,
Ihr Friedrich, Lustspiel in 1 Akt,
Nr. 576, Lustspiel in 1 Akt,
Hauptmann und sein ungehorsamer Bursche, Lustspiel in 1 Akt.
Kassenöffnung 6 Uhr.
Anfang pünktlich 6 1/2 Uhr
Entree 30 Pfg.
Es ladet freundlichst ein
J. G. Kuper. Das Komitee.

Den Einwohnern von Minsfen und Umgegend zur gef. Nachricht, daß ich das von meinem Manne geführte

Kolonialwarengeschäft

vorläufig fortführe. Bei sehr billiger Preisstellung bitte um vielen Zuspruch.
Minsfen. A. Dieden.

Weißna-Äpfelinen,

süße, feinschalige Frucht, per Dbd. 55 Pf. empfiehlt
Friedr. Sieften.

Fernsprecher Nr. 4.

Bahnhofshalle Jever.

Sonntag den 10. Februar

Kasino-Ball.

Lanzabonnetten 1 Mk. Militärmusik.
Es ladet frdl. ein
Ad. Clausmann.

Niedertafel Hohenkirchen.

Freitag den 15. Febr. Stiftungsfest
mit **Konzert u. Ball.**
Programm auszug:
Des Rheinstroms Schirmherr,
Männerchor mit Klavier u. Orchester-
Begleitung von Nöfeler.

Der Mikado,

oder **Ein Tag in Titipu,**
japanische komische Operette
in 2 Akten.
Anfang präz. 7 Uhr.
Es ladet hierzu frdl. ein, bef. auch den
Hof. Kriegerverein.
Der Vorstand.

Stiftungsfest

feiern Donnerstag den 14. Februar
das Doppel-Quartett und der Segelklub
im Vereinslokal bei G. H. Marks.
Das Fest besteht in
Konzert und Ball.
Anfang 7 Uhr.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Sommerfel. d. B.

**Gesangverein Flora,
Antonlust.**

Mittwoch den 13. Februar

Stiftungsfest,

bestehend aus
Gesangvorträgen
und nachfolgendem
Ball
Anfang 7 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Fastnachtsball

für Jedermann.

Es ladet freundlichst ein
Minsfen. A. Dieden.

Maskerade.

Neu engagiert.

Auftreten von Gebr. Picollini.

Zwerg-Akrobaten u. Jongleure a. Hamburg.



**Dentschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband.**
Stz Hamburg.
**Ortsgruppe
Jever-Wittmund.**

2. Winterfest

Sonntag den 10. Febr. 1901,
Anfang abends 7 Uhr
im Hotel zum schwarzen Adler, Jever.
Der Vorstand.

Basthof zum grünen Jäger.

Sonntag den 10. Februar
großer Ball,
veranstaltet vom **Segelklub Alle neun.**
Anfang 4 Uhr.

Es ladet ein
der Vorstand. G. Hinrichs

Dünkagel.

Sonntag den 10. Februar

Ball.

Es ladet freundlichst ein
D. Redenius.

Hotel zum schwarzen Adler.

Zum Pferdemarkt,
Montag den 11. Februar
grosse

**Spezialitäten-
Vorstellung.**

Anfang 7 Uhr.

Es ladet ein
D. Strauß. A. Langen.

**Klub der alten Deutschen
am Seewasser**

zu gründen versucht.
Mitglieder wollen sich melden bis
10. d. M. bei Wiggers, Münsterfel.

Klub der Landwirte.

Mittwoch den 13. Februar
abends 6 Uhr

im Hotel zum schwarzen Adler

Tanzkränzchen.

Der Vorstand.

Theaterverein Sillenstede.

Dritt. Gesellschaftsabend

Dienstag den 12. Febr. 1901.

Zur Aufführung gelangen:
Reisebekanntschaften,
Schwanck in einem Akt von Reidemann.

Der Rettungengel,
Schwanck in einem Akt von W. Tonagel.

Ein Kater,

Lustspiel in einem Akt von Keller.
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Mitglieder können gegen 1 Mk.
Eintrittsgeld eingeführt werden.
Nach dem Theater:

Ball.

Sillenstede, 1901 im Februar.
D. J. B.

Montag den 18. Februar

Fastnachtsball,

wozu freundlichst einladet
Warden. L. J. Tjardts.

Bürgerverein in Jever.

Die Mitglieder werden gebeten, Montag
den 11. Februar abends 8 Uhr im Hotel
Erzgroßherzog zu erscheinen, um den
Vereins-Vorstand zu wählen.

Bürger unserer Stadt, die noch nicht
Mitglied sind, aber doch dem Vereine beitreten
möchten, sind ebenfalls hierdurch
freundlichst eingeladen.

Litteraria

Dienstag den 12. Februar.

Geburts-Anzeige.

Uns wurde heute ein Söhnchen geboren.

Freiz Heilen und Frau
geb. Albers.
Behlens, den 6. Februar 1901.

Jever, den 8. Febr. 1901.
Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter zeigen hoch erfreut an
Isidor Fellmann und Frau
geb. v. d. Wylf.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Mitteilung.
Heute Abend 8 1/2 Uhr starb am Herz-
schlage mein lieber Mann und unser
guter Vater, der Hauptlehrer

Engelke Johannes Gimers,

in seinem 60. Lebensjahre, welches be-
trübt anzeigen

Frau Gimers und Kinder.

Accum, den 7. Februar 1901.
Beerdigung Dienstag den 12. Februar
nachmittags 4 Uhr.

Heute erhielten wir die traurige Nach-
richt, daß unser lieber Sohn, der Former

Hermann Köster

in Nordamerika am 18. v. M. sanft in
Gott entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bittend, teilen wir
Verwandten und Bekannten diesen herben
Verlust nur auf diesem Wege mit.
Dito Köster u. Frau.

Tetten, 1901 Februar 8.

Nach kurzer, heftiger Krankheit ent-
schied heute der bittere Tod meine geliebte
Gattin und unsere Mutter

Johanne Friederike geb. Behrens.

Trauernd stehen wir am Sarge der
Damen, welcher Verlust noch um so
hebrer ist, als vor noch langer Zeit
unser geliebter, einziger Sohn und Bruder
Ihr in die Ewigkeit vorangegangen ist.
Doch wir müssen uns trösten mit der
Hoffnung auf ein Wiedersehen unserer
Lieben im Jenseits.
G. C. Gerdes.

Schoof, 1901 Februar 6.

Die Beerdigung findet statt Donner-
stag den 14. Februar nachmittags 3 Uhr
auf dem Friedhof zu Schortens.

Heute Abend 8 1/2 Uhr entschlief sanft
nach schwerer, heftiger Krankheit meine
liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-
und Großmutter

Madle Margareta geb. Schönbohm

im beinahe vollendeten 78. Lebensjahre.
Der trauernde Gatte R. Kaufmann
und Kinder.

Middoge, 7. Februar 1901.

Beerdigung Dienstag den 12. Februar
nachm. 3 Uhr zu Middoge.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr entschlief sanft
und ruhig an Altersschwäche unsere gute
Mutter, Schwieger- und Großmutter

Anke Margarethe Dmmen

geb. Dmmen
in ihrem 78. Lebensjahre.

Die trauernden Kinder
und Kindeskinde:r

Gottels, Februar 8.

Beerdigung, Mittwoch den 13. Februar
nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe
zu Hohenkirchen.

Hierzu eine Beilage der Firma
J. W. Ball Söhne in Jever.

Hierzu eine Beilage der Firma
Wih. Minsjen in Jever.

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Beilagen

Verantwortlicher Redakteur: G. Wettermann in Jever.



Leverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntag- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 Mk. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtanzeigen incl. Bringegebühren 2 Mk.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Corpusspille oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 J., für das Ausland 15 J.
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Söhne in Jever.

Leverländische Nachrichten.

№ 35.

Sonntag den 10. Februar 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. Febr. Die Kanal-Kommission hat sich heute nach der Schlussung der Sitzung des Abgeordnetenhauses konstituiert. Zum Vorsitzenden wurde der Abg. v. Eyren gewählt. Die Kommission tritt am 13. Februar zur ersten Sitzung zusammen, in der zunächst über eine der Kommission vom Vorsitzenden unterbreiteten Arbeitsplan verhandelt werden soll. Danach soll zuerst eine kurze Generaldebatte stattfinden und alsdann über die einzelnen Teile der Vorlage der Reihe nach verhandelt werden. Die Frage der Ausbringung der Mittel soll an den Schluss gestellt werden, wenn festgestellt ist, was von der Vorlage zur Ausführung gelangen wird.

Frankreich, Paris, 8. Febr. Mehrere sozialistische Blätter kritisieren heute in sehr scharfen Ausdrücken den Beschluß des Heeresauschusses der Deputiertenkammer, betr. die allmähliche Einführung der einjährigen Dienstzeit, nicht der zweijährigen, wie irrtümlich veröffentlicht. Saurès erklärt in der Petit République, die melioristische Wehrzeit des Heeresauschusses verfolge mit diesem Beschlusse nur den Zweck, die von den republikanischen Parteien angebotene Einführung der zweijährigen Dienstzeit im Projekte zu hintertreiben, das vorläufig nicht zu verwirklichen sei. Ueberdies scheint es, daß der Heeresauschuss durch das in dem Beschlusse verlangte massenhafte Wiederengagement von Unteroffizieren und Mannschaften eine Art von Strafstreitarmee heranzubilden wolle.

Der Figaro schreibt über den von General Mercier im Senat gestellten Antrag, die vier Jahre durch seinen Antrag lediglich den französischen Blättern einen Vorwand zu neuer Aufregung gewährt, deren Resultat eine Verminderung des französischen Hundes mit England sein werde.

Spanien, Madrid, 7. Febr. Das Obertribunal verhandelte heute den Refus betreffs Auslieferung einer jungen Dame, die unter Suggestion des Jesuiten Cereno in ein Kloster eingetreten war. Salmeron als Advokat der Familie hielt eine hochbedeutende Rede, in der er die Auslieferung verlangte. Er wurde von einer zahlreichen Menge nach Hause begleitet unter Hochrufen auf die Freiheit und Percuss auf die Jesuiten. Die Manifestanten zogen vor die Residenzen der Jesuiten; abends sollen noch weitere Kundgebungen veranstaltet werden.

Aus China.

London, 8. Febr. Dem Standard wird von seinem Korrespondenten in Hongkong von geteilt gemeldet, er erfahre von vertrauenswürdigster Seite, die Meldung von der Hungersnot in den Provinzen Schansi und Schensi sei von den chinesischen Behörden absichtlich übertrieben worden zu dem Zwecke, falls irgend eine der Mächte beschließigen sollte, eine Expedition gegen Singan zu unternehmen, sie davon abzubringen.

Hongkong, 8. Febr. Aus Canton wird berichtet, die chinesischen Behörden hätten drei Individuen verhaftet im Zusammenhang mit dem bei Amtschiff auf deutsche Schutzenschiffe verübten Angriff. Die Europäer bezweifeln, daß die Verhafteten die wirklichen Schuldigen seien, glauben vielmehr, daß sie nur festgenommen wurden, um als Sündenböcke zu dienen.

Reichstags-Verhandlungen.

43. Sitzung vom 7. Februar, 1 Uhr.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.
Am Bundesratspräsidenten: Dr. Lieberding u. A.
Die zweite Beratung des Etats der Reichsjustizverwaltung wird beim Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ fortgesetzt.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (Antif.): Der Abg. Herzfeld habe über den Meinerdsprozeß Hölle so viele Thatsachen angeführt, daß der Staatssekretär unbedingt zum Eingreifen verpflichtet sei. In Rom habe er sich um eine Sache von sehr weittragender Bedeutung, wie keine der deutschen Völker hätten in Folge dieses Falles das Vertrauen zur Richtigkeit und Unparteilichkeit der Justiz verloren. In Österreich habe der Minister selbst zugegeben, daß in Vizza-Ustaz ein Mitalmord geschehen sei, der Richter sei aber nicht bestraft worden, weil das Volk sonst 17 000 Juden totgeschlagen hätte. Das unglückliche christliche Volk in Rom müsse gegen die Tummelte gestraft werden, die nur durch jüdische Hölle angeführt seien. Die Meinerdsachen in Stuttgart und Kanten seien auch noch unglücklich. Herr Richter habe die Antifemiten haß angegriffen, aber er habe das Unglück, immer das Gegenteil von dem zu erreichen, was er erreichen wolle. Er sei ein Feind von jener Kraft, die stets was anderes will, als sie schafft. (Heiterkeit.) Doch hier kein verantwortlicher Minister zugegen war, kam die Erwiderung nicht fündend, denn Herr Richter, der Minister-Annäherer in perpetuum war ja da. (Heiterkeit.) Herr Richter habe gesagt, in den letzten drei Jahren seien 100 Morde in Deutschland nicht entdeckt. Er habe diese Zahl für sehr hoch, Herr Richter habe vielleicht die Morde der Berliner Elektrischen mitgerechnet. (Heiterkeit.) Möge man in Rom einmal die richtigen Spuren verfolgen. (Beifall bei den Antifemiten.)

Abg. Vech (fr. Sp.) verteidigt nochmals die bayerischen Gerichte gegen die Vorwürfe des Abg. Vajermann; in der bayerischen Pfalz arbeiteten die Gerichte ebenso schnell wie anderswo. Beim königlichen Fall seien eckhafte Hegezeiten und häßliche Demagogenreden vorgekommen. Es gebe noch immer Menschen, die an den Ritualmord glauben. Es sei traurig, daß im zwanzigsten Jahrhundert dies Mächte noch immer geglaubt werde. Wenn auch in Rom vielleicht manches verkannt sei, so rechtfertige das doch nicht die antijüdischen Hegezeiten. Die fortwährende Hege gegen die gleichberechtigten Juden, der fette Kampfschrei sei sehr zu bedauern. Mit wenigen Ausnahmen seien die Juden gute Deutsche und lebten sich nicht nach Palästina. Bedauerlich sei es, daß Hegepreden wie die des Grafen Balfour noch immer fruchtbar blieben. Ausdrücke, wie sie der Redner gebraucht habe, gehörten nicht in den Reichstag, sie seien aber charakteristisch für die Sache und die Persönlichkeit. Wenn man solche Ausdrücke höre, müsse man an ein bekanntes Wort aus Alteschicksels Munde denken. (Gewalt. Mäherloch vor Königsthronen.) Er lasse sich an Stoff von seinem überreifen (Heiterkeit) und habe seine Stellung als Abgeordneter noch niemals benutzt, um Stellen und Würden zu erlangen, was man nicht von Allen sagen könne.

Präsident Graf Balfour rügt, daß der Redner Abgeordneten vorgeworfen habe, ihre Stellung benutzt zu haben, um Kanten und Würden zu erlangen.

Abg. Vech (fortfahrend) erinnert an das Wort des Kaisers an den Hamburger Abder Ballin: „Ob Jude oder Christ, das macht nichts aus.“ Der Kaiser selbst habe also die Gleichberechtigung der Konfessionen anerkannt, damit sei der Antijudaismus verurteilt.

Abg. Stadthagen (S.) erklärt die Behauptung unrichtig, daß in Weimar ein Zurückführungsrecht des Gefindes bestünde, selbst wenn auf das Gefinde ein Stillschickententat vorgenommen worden sei. Das Gesetz bestimme noch, wenn es auch vielleicht nur selten angewendet werde. Ob Sternberg die ihm zur Last gelegten Handlungen wirklich begangen habe, kümmerge ihn wenig. Jedenfalls könne man die Sache nicht antijüdisch ausbeuten. Dem Sternberg sei kein Jude, sondern komme von katholischen Eltern. Der Prozeß beweise, daß eine durchgreifende Reform nötig ist. Die Polizei hätte längst aus den in den Zeitungen stehenden Vater-Annahmen u. i. w. Anhalt zum Eingreifen nehmen müssen. Solche Wüthende fänden sich übrigens auf dem Lande ebenso wie in der Stadt. Ungeordnetlich bedauere er die Verberückung Sternbergs durch den Staatsanwalt. Bei dem Richter Fall habe sich die Polizei allerdings nicht ausgezeichnet. Das liege an der Organisation unserer Kriminalpolizei. Die Polizei müsse von politischen Aufgaben befreit werden. Einen großen Teil der Schuld trage die preussische Schulverwaltung; besonders in Westpreußen seien die Leute in der Bildung noch weit zurück, das sehe man schon an den wenigen sozialdemokratischen Stimmen, die dort abgegeben wurden. (Heiterkeit.) Die Verbreiter des blühigen Mächtes von Ritualmord seien an der That mit schuld, da sie die Entdeckung des Mörders verhinderten. (Beifall bei den Sozialisten.)

Staatssekretär Dr. Lieberding: Wenn die Behörden gegen antijüdische Annahmen nicht vorgehen, so liegt das wohl daran, weil die Behörden sie nicht gefast habe. Herr Stadthagen könne ja durch Vorlegen der betreffenden Zeitungsnummern ein nachträgliches Eingreifen veranlassen.

Abg. Spahn (S.): Was im Reichsgerichte und Reichsgerichte herrsche, könne auch vor das Forum des Reichstags gebracht werden. Dieses Recht dürfe sich der Reichstag nicht nehmen lassen. Allerdings sei er der Ansicht, daß hier Einzelfälle nicht allzu sehr breitgetrieben werden dürfen. Am königlichen Fall könne man den dortigen Behörden keinen Vorwurf machen. Redner verteidigt dann auch die Entgeißelung des Reichsgerichts in Sachen der Uiberer Strafrechtsreform.
Staatssekretär Dr. Lieberding: Er habe nicht gesagt, was die Rechte des Reichstags beinträchtigen könnte, sondern nur erklärt, er dürfe nicht in einen schwebenden Prozeß eingreifen.

Abg. Spahn (S.): Der Staatssekretär habe ihn mißverstanden, er habe ihm keinen Vorwurf machen wollen.

Abg. Heine (S.): Das preussische Justizministerium habe eine neue Gerichtsverfassungs-Ordnung erlassen. Aber noch niemals hätten sich die Herren vom grünen Tisch so verhalten und so blamirt, wie bei diesem Geze. Der preussische Justizminister habe sich noch etwas Besonderes

darauf zu Gute getan, daß er den jüdischen Rechtsanwältinnen gegenüber keine Parität ließe. Ganz falsch sei es, daß die christliche Bevölkerung kein Vertrauen zu den jüdischen Rechtsanwältinnen habe, gerade besonders christliche Leute gingen grundrührig nur zu jüdischen Rechtsanwältinnen. Die Worte des preussischen Justizministers seien der reine Hohn gewesen, sie waren unwahrhaftig und bezüchteten auf Täuschung, sie waren eine Verdrehung von Recht und Gesetz.

Vizepräsident Häfing erklärt diese Aeußerungen für gegen die Ordnung dieses Hauses verstoßend.

Abg. Heine (fortfahrend): Eine solche Prozedur erweise ihm rechtswidrig und gesetzwidrig. Redner führt dann einzelne Fälle aus Erfurt und Brandenburg an, wo sozialdemokratische Redakteure wegen Majestätsbeleidigung angeklagt waren, weil sie geschrieben hatten, es sei ein unerhörter Zustand, daß die Staatsanwältinnen immer gegen Zeitungen vorgegingen, die kaiserliche Reden abhändig besprächen. In Erfurt wurde der Redakteur zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, in Brandenburg freigesprochen. Auch der Redakteur „Süddeutschen Postboten“ wurde wegen Majestätsbeleidigung, wegen eines ganz harmlosen Scherzes, der gar nicht gegen den Kaiser zielte, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Ähnlich sei es Maximilian Harden ergangen, der geschrieben hatte, der Kaiser kenne die Lehren der Hebräer nicht. Der Landgerichtsdirektor Alexander Schmidt habe sich auf Wunsch von oben her in eine andere Stellung versetzen lassen. Allerdings weigerte sich Herr Schmidt Anfangs, in die Entsetzung von seinem Posten zu willigen, später habe er aber nachgegeben. Es sei sehr schlimm, daß Richter so wenig Willensstärke besäßen und es nicht wagten, einem Wunsch von oben gegenüber einfach zu sagen: Nein, wir wollen nicht! Die Richter ständen gedanklos unter einem brutalen Druck und scheuten sich, in Majestätsbeleidigungsprozessen ein freisprechendes Urteil zu fällen. Wenn jene Richter böshastig seien und die bestehende Gesellschaftsordnung möglichst schnell untergraben wollten, so könnte sie sich über solche Posten, wie er sie schilderte, freuen. Aber ihr liege das Wohl der Justiz am Herzen, und sie hoffe es durch unablässige Kritik zu erreichen, daß die Gerechtigkeit bei uns doch noch eine Stätte finde. (Beifall bei den Sozialisten.)

Staatssekretär Vitz. v. Lieberding: Den Vorwurf, daß eine Strafammer unter dem Druck des antijüdischen Einflusses gegen ihre innere Ueberzeugung urteilt habe, müsse er entschieden zurückweisen. Für die Gerechtigkeitliche des Vorredners spreche die That, daß er solche Angriffe gegen Richter hier im Hause erhebe, nicht gerade. Der Landgerichtsdirektor Schmidt habe sich freiwillig in eine andere Kammer versetzen lassen.

Abg. Richter (fr. Sp.): Im königlichen Fall sei den Behörden kein Vorwurf zu machen, das habe selbst ein so bedeutender Jurist wie Herr Spahn zugeben müssen. Seit Jahren werde er von der antijüdischen Presse mit Hohn beworfen. Seit heute habe er schmutzige anonymer Briefe erhalten, in denen man mit dem Worte „Gef!“ nicht sparsam war. (Heiterkeit.) Er könne es sich zur Ehre an, daß er nicht solchen Antijudaismus habe wie Herr Liebermann, der ohne Beweise unsere Behörden schwer angehe. Grundrührig sei die Behauptung, daß die Juden die Tummelte in Rom verursacht hätten. Sie würden doch nicht die Tummelte gegen sich selbst anstellen. (Redner wird wiederholt durch lärmende Juristen der Antijemiten unterbrochen, bis Präsident Graf Balfour um Ruhe bittet.) Schon Luther habe das Märchen vom Ritualmord eine Karzelei genannt, und vier Päpste hätten sich gegen die Verbreitung dieses Märchens gewandt. Wenn in der Verwaltung keine jüdischen Affesoren angeklagt würden, so sei das eine Verfassungsverletzung. Man müsse darauf dringen, daß die Beamten die Verfassungsbestimmungen auch befolgen. (Beifall links.)

Abg. Dr. Herzfeld (S.): Er habe nur seine Pflicht als Abgeordneter gethan, als er den Prozeß Hölle für zur Sprache brachte. Es sei eine Thatsache, daß das Gericht in Weimar angenommen habe, die Sozialdemokraten schänden Meinerde, um ihre Genossen herauszuweisen.

Staatssekretär Dr. Lieberding: Er habe dem Vorredner gar keine Vorwürfe daraus gemacht, daß er den Weimar-Gestaltung Prozeß zur Sprache gebracht habe. Unrichtig sei es, daß von oben ein Druck auf die Richter geübt werde.

Abg. Werner (Antif.): Die Juden wollen nicht gleichberechtigt, sondern vorberechtigt sein. Im königlichen Fall seien eine ganze Reihe von Verbrechen gegen die Staatsbürger begangen worden, gegen die der Staatssekretär einschreiten müsse. So habe der Untersuchungsrichter Zimmermann eine Anzahl längere Zeit eingesperrt. Wenn der Ritualmord ein Märchen ist, weshalb geben die Juden denn nicht eine Ueberzeugung des Falles heraus, damit jeder weiß, was darin liegt?

Abg. Dr. Haase (S.) fordert eine Reform des Gefinderechts und ein Reichsgerichtsrecht. Bei den haarschneidenden Strafen, die über Landarbeiter verhängt würden, sei die Landarbeit kein Wunder. Außerordentlich schwer seien auch die vielen Prozesse gegen die königlichen Volksstämme; so sei der Redakteur verurteilt, weil er geschrieben habe, es gebe mandmal Parrier, die Lügen aussprechen. Solche Urteile erlügen nicht zur Ehre des Reichs des Staates bei. (Beifall bei den Sozialisten.)

Staatssekretär Lieberding: Der Resolution des Reichstags betr. ein einheitliches Arbeiterrecht sei der Bundesrat nicht beigetreten.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.): Die Verzeichnung Ritualmord sei unzutreffend, man sollte jene Morde besser Blutmorde nennen. Den Blutmord aus Aberglauben könne auch Professor Straß. Der Vorlieber des königlichen Schlachtopfers habe ihm gesagt, daß er noch niemals ein so ausgeblutetes Ethik Fleisch gesehen habe wie die Leiche von Winter. Sowohl in Rom wie in Kanten und Stuttgart liege nach seiner Meinung ein Blutmord aus Aberglauben vor. Selbst Luther sage, daß der Jude nicht von seiner Gewohnheit lasse, Christen zu ermorden. Würde Luther heute in einer Volkerversammlung reden, so würde er wegen seiner deutlichen Sprache wohl mit dem Staatsanwalt in Verberührung kommen. Das Wort des Kaisers zu dem Direktor Ballin sei nicht beglaubigt, aber selbst wenn es wahr wäre, so müßte eben von den sichtlich unterrichteten an den besser unterrichteten Richten appellieren. Nach dem Morde seien fünf Schächter aus der königlichen Gegend bezogen, eine große Zahl fremde Juden habe sich in Rom aufgehalten. Das sei gerichtsnotwendig. In wenigen Ständen sei es

Hausführung so leicht möglich wie in Konty; es sei unbegreiflich, daß diese nicht sofort vorgenommen worden sei. Der Justizminister müßte ebenso wie alle anderen Minister den Juden die Beamtenqualifikation absprechen.

Hg. Heine (S.): Als Volksvertreter habe er das Recht und die Pflicht, die von ihm beschiedenen Fälle vorzubringen, zumal die Tribüne des Reichstags der einzige Ort sei, wo man noch ungehindert der Wahrheit die Ehre geben dürfe. (Sehr wahr! bei den Soj.) Den Richtern habe er nicht den Vorwurf gemacht, daß sie gegen ihre bessere Überzeugung gerichtet haben. Die von ihm angeführten Thatsachen habe der Staatssekretär nicht bestritten können. Gewiß hätten die Richter nach besserer Überzeugung gerichtet, aber diese Überzeugung sei eben hervorgerufen durch den laienten Druck.

Hg. Hindewald (Antil.): Der Fall Sternberg sei typisch für das jüdische Volk und für die jüdische Masseigentümlichkeit. Die Blutmorde könne man doch nicht aus der Welt schaffen. Von der Ueberzeugung des Falles verpörende er sich nicht. Die Klagen des Herrn Richter seien nicht ernst zu nehmen.

Hierauf wird der Titel „Gehalt des Staatssekretärs“ bewilligt.

Das Haus vertagt sich auf Freitag, 1 Uhr (erste Lesung des Schamweinsteuer- und Weingeetzes).
Schluß 7¹/₂ Uhr.

Vermischtes.

*** Bremen, 8. Febr.** Ueber eine Mordthat berichtet die W.Z.: Zwischen zwei Arbeitern der Zuteilspinnerei an der Nordstraße, einem Galizier und einem Polen herrschte infolge von Eifersüchteleien seit längerer Zeit Haß und Streit. Durch eine Kleinigkeit kamen diese zum blutigen

Ausbruch. Der Pole meldete der Fabrikaufsicht, sein Rivale, der Galizier habe gegen die Fabrikordnung eine Zigarette innerhalb der Fabrikräume geraucht. Der Verklagte beschloß Rache zu üben und lauerte heute morgen dem Polen, mit der Pistole bewaffnet auf. Als dieser in seine Nähe kam, erschloß er ihn.

*** London, 8. Febr.** Wie der Daily Mail aus Kapstadt vom 7. Februar gemeldet wird, sind in den Docken bereits Hunderte von Ratten unter Befangenen verendet. Zwei Fälle von vermuthlicher Pestkrankung sind zur Anzeige gebracht worden, von denen der eine Kranke sich auf dem Wege der Besserung befindet; der andere befindet sich noch in ärztlicher Unternehmung. Eine weitere Meldung des Reuterschen Bureaus aus Kapstadt von heute bestätigt, daß dort zwei Fälle von Beulenpest vorgekommen sind. Doch glaubt man nicht, daß man ein ernstes Auftreten der Seuche zu befürchten hat.

*** Christiania, 2. Febr.** In einzelnen Teilen Norwegens herrscht gegenwärtig eine große Kälte, die in den hochgelegenen Teilen des Landes gegen Drontheim zu ihren Höhepunkt erreicht. So wurden gestern von der norwegisch-schwedischen Grenze östlich von Drontheim 28 Gr. C. gemeldet. Bei der Eisenbahnstation Körös zeigte das Thermometer 30 Gr., bei der Station Tönslet aber gar 35 Gr. An den Küsten herrscht natürlich eine weniger nordpolartige Temperatur, z. B. waren hoch oben

in Bodo gestern um 8 Uhr morgens nur 9 Grad unter Null.

* Die ersten Versuche, die mit der **elektrischen Bergbahn** von Ve Jaget nach Chamounix vorgenommen wurden, sind glänzend gelungen. Ein Ingenieur, der auf einem Frachtenwaggon die 20 Km. lange Strecke mit einer Geschwindigkeit von 50 Km. per Stunde zurücklegte, konnte in aller Ruhe schreiben und zeichnen. Die Personenwagen erster und zweiter Klasse werden demnächst in Chamounix eintreffen, so daß der Betrieb schon im nächsten Frühjahr aufgenommen werden kann. Die neue Bahnstrecke, die die allbekannte Bergstraße über Saint-Gervais nach Chamounix ersetzt, ist ein wahres Meisterwerk moderner Technik und führt über eine stattliche Anzahl romantischer Abgründe und schöner Aussichtspunkte. Der Besuch von Chamounix, von wo aus die schönen Ausflüge nach dem „Eismeer“, den „Bozons“ und natürlich auch auf den Montblanc unternommen werden, wird dank der elektrischen Bahn erheblich zunehmen.

Bevor Sie Ihren Bart in Seidenstrahlen baden, verlangen Sie in Ihrem Parfümeriegeschäft umgebend und franco Müller von
Lotze-Seele
von der
Hohensteiner Seidenweberei „LOTZE“ Hohenstein-Ernstthal,
Hörschauer, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant.

Privat-Bekanntmachungen. Immobil-Verkauf.

Sande. Die im Nachlasse der weil. Wwe. E. G. Dörcher befindliche, an der Dollstraße hies. belegene

Besitzung,

als das zu zwei Wohnungen eingerichtete Wohnhaus nebst Garten kommt **Dienstag den 12. Februar 1901** abends 6 Uhr

in Dufz Gasthause zu Sander-Neufeld zum zweiten Male zum Verkaufsaussatz, wozu Liebhaber hiermit einlade.

Sande. J. H. Gudeken, Auktionator.

Immobil-Verkauf event. Verheuerung.

Sande. Im Auftrage habe ich ein neuerbautes, zu zwei Wohnungen eingerichtete

Wohnhaus mit Gartenland,

zu Sander-Neufeld belegen, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen oder zu verheuern. Liebhaber wollen sich halbgest. an mich wenden.

J. H. Gudeken, Auktionator.

Eisenhaltige Eier!

Durch Zusatz meines unschädlichen Pulvers „**Valitin**“ zum Hühner-Futter lassen sich sehr viele schwere, wolkflockende, eisenhaltige Eier erzielen.

Die Hühner legen auch im Winter fleißig und bleiben gesund dabei.

Gegen Einfundung oder Nachnahme von 2,60 Mk. versende 10 Pulver, ausreichend für 10 Hühner auf ca. 10 Wochen, nebst Gebrauchsanweisung.

Max Glaser, Bahn i. Pom.

Th. Neuhaus,

Barel a. d. Jade.

Künstliche Düngemittel

und

landw. Sämereien

en gros und en detail.

Vertrag mit der Verkehrs- und Kontrollstation Oldenburg. Proben franko.

Habe 4 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. Hellinghausen G. Peters.

Flotte und getimliche Kühe zu verkaufen. Jürgen S.

Teugshausen, Februar 1901.

Die Milwaukee- Mähmaschinen

sind die komfortable- und leichtlaufendsten der Gegenwart.

Reflektanten, fragt eure Herren Kollegen, welche eine Milwaukee-Mähmaschine im Gebrauch haben.

Nachstehend genannte Herren geben gerne Auskunft:

J. H. Gralls-Neuender-Pusch,
G. J. Follers-Zielens,
D. Gobbe-Warfen,
Geh. Jürgen-Mühlentreihe,
Cornelius Hagen-Benckede,
Glaas Dann-Fedderw.-Groden,
Friedr. Harms-Neu-Aug.-Groden 2c. 2c.

Um einen größeren frühzeitigen Abschluß bei der Fabrik machen zu können, vergüte ich für feste Bestellungen bis zum **1. März d. J. 25 Mark Extra-Nachlaß**, sowie 20 Mark Rabatt für Barzahlung beim Empfang der Maschine. Auch werden Terminzahlungen, falls die Hälfte des Betrages beim Empfang gezahlt wird, gern eingeräumt.

Für sämtliche Mäher 2jähr. schriftl. **Garanz.**

Preise und Referenzen auf Wunsch. Fedderwarden. **Reind. G. Hagen,** Generalagentur für das Herzogtum Oldenburg.



Apotheker E. Hammerschmidt's Rattenwürste mit Bitterung

D. R.-N. 95 277

sind das anerkannt beste Massenvertilgungsmittel der Welt. Für Menschen und Haustiere nicht giftig. à Mk. 0,60, Mk. 1,— und Mk. 2,— bei:

Eilers & Gerlen, Dro.

Graf von Tiele-Winkler, Kujan, schreibt: Der Erfolg Ihrer R.-Würst D. R.-Patent war großartig. Tags nach Anlegung 1 Würst fanden sich 57 tote Ratten. Größe um 30 Pfund.

20000 Rote Betten

wurden verk., ein Beweis, wie beliebt m. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12¹/₂, prachtl. Hotelbetten nur 17¹/₂, Herrschafts-Betten 22¹/₂ Mk. Preisliste gratis. Nichtpaß. zahlb. Betrag retour. **A. Kirschberg, Leipzig, 36.**

Prima Sauerkohl

empfiehlt billigt Hinrich Kemmers.

Habe 2 hochtragende Kühe (Anfang März kalbend) und ein Entereest zu verkaufen.

Minsen. D m m o Gerdes.

Dobbelmann's aromatischer Jod-Eisen-Leberthran

wird seit Jahren von mir hergestellt aus bestem Medicinal-Leberthran nach eigener Methode. Dieser Leberthran verbindet mit einer bedeutend erhöhten Wirksamkeit einen auf besondere Weise gemilderten Geschmack. Besterer Umstand bewirkt, daß das Einnehmen bedeutend erleichtert wird. Nur echt mit der Schutzmarke „Alder“.

Alleiniger Fabrikant: Apotheker **A. Dobbelmann, Wilhelmshaven.**

Es haben in Originalflaschen à 2 Mk., sowie in kleineren Mengen in den Apotheken.



Unter Preis!

Im Ausverkauf

liegt ein großer Posten extra feines

Wollgarn

in schwarz und farbig, **Pfund 2,50 Mk.,** der reelle Wert ist 3,50 Mk.

A. Cohn, Hooksiel.



Kleiderschränke,

2thürig, 27 Mk., Küchenschränke 26 Mk., Bettstellen, zweischläfrig, mit Einlage, 16 Mk., alle anderen Möbel, Spiegel 2c., sehr billig. Steis Lager.

Heidmühle. Oscar E. Edel.

Langenbrahm- Anthracitkohlen, Langenbrahm- Glanzkohlen.

A. B. Süsmilch.

J. H. Cassens'

gebrannte Kaffees

und hervorragend schön im Geschmack sind von Aroma und besonders preiswert.

Der VI. Band des Herzbuchs, 431 Seiten stark, mit Vorwort und 2 Abbildungen, ist erschienen und für 2 Mk. von dem Rechnungsführer, Herrn A. Münschen, Jever, und von dem Unterzeichneten zu beziehen. Gegen Einfindung des Betrages und 30 Pf. Porto erfolgt Zufendung, durch die Post.

Hohenkirchen, 28. Septbr. 1900.
Jeverländischer Herzbuch-Verein.
Der Vorsitzende des Vorstandes:
H. Fürgens.

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.



Germania-Pomade

ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Glanzung und Erhaltung eines vollen und kräftigen

Haar- und Bartwuchses, auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantiert. Elegante Flacons à M. 1,—.

H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W.II.

In Jever bei **Franz Freerich's** haben à Flacon 1 Mark.

Mehrere Lagerfässer,

welche sich als Regenwasser-Fässer usw. vorzüglich eignen, habe abzugeben. Jever. Th. Feitböter.

Secernus bei Langwarden.

Gesucht für meinen landwirtschaftlichen Betrieb ein junger Mann, schlicht und schlicht, bei Familienanschluß.

Friedr. Harbers.

Gesucht

zu Mai 1901 ein zuverlässiger junger Mann bei Familienanschluß, gegen hohen Salär

Sander Mühle. **H. Hinrichs.**
Gesucht zu Ostern ein **Schuhmacherlehrling.** **F. Dorfmeier.** Oldenburg i. Gr., Sonnenstr. 5.

Für mein Kaufhaus, Abtheilung Mannufaktur, Luxuswaren und Badebedarfsgeschäfte, suche ich zu Ostern oder Mai noch einen jungen Mann als Lehrling.

In meiner Villa finden ab Ostern oder Mai noch Anstellungen: 1 zweiter Hausdiener, 1 zweites Zimmermädchen, 3 tüchtige Mädchen für Küche, Abwaschküche und Wäsche, 1 sauberes Kindermädchen, 1 Fräulein für Haushalt. Hoher Lohn.

Nordseebad Juit. **C. P. Freese.**

Suche

für einen hiesigen Geschäftsmann gegen hohe Zinsen und Sicherheit 3000 Mk. auf ein Jahr anzuleihen.

W. Hoffmann, Bant, Kirchstr. 8.
Zu Ostern finden Schüler freundliche Aufnahme und gute Pension. Haus mit Garten.
Barel i. Oldbg.
Apotheker **G. M a m m e n.**

**Kinder-Jacketts,
 „ Regenmäntel,
 „ Wintermäntel,
 „ Damen-Abendmäntel**

zu Spottpreisen im Ausverkauf.

Herm. de Boer, Zever.

Landwirte, düngt nur mit



Aechtem Peruguano

Suere Weizen u. Roggen, wenn Ihr mahl- und backfähige, vorzügliche Ware ohne Lagerschaden und frei von Rost erhalten wollt; düngt nur mit

Aechtem Peruguano

Suere Zuckerrüben, welche durch denselben neben reichem Ertrage den höchsten und reinsten (salzfreien) Zuckergehalt bieten werden; düngt nur mit

Aechtem Peruguano

Suere Hafer, zur Erzielung reichen Körnerertrages von Prima-Qualität; düngt nur mit

Aechtem Peruguano

Suere Gerste, wenn Ihr kräftige Körner und tadellose Drangerke bekommen wollt; düngt nur mit

Aechtem Peruguano

Suere Kartoffeln, denn es ist unabweisbar, daß bei Anwendung dieses Düngemittels die Knollen sich gleichmäßiger ausbilden, vor Krankheit mehr geschützt bleiben, wohlwärmender und mehrreicher werden als bei Verwendung aller anderen Düngemittel; düngt nur mit

Aechtem Peruguano

Suere Neben, wollt Ihr kräftige aromatische Weine bei auffallender Qualität erzielen, düngt nur mit

Aechtem Peruguano

Suere Gemüse, Suere Obstbäume, denn derselbe hat sich dabei immer geradezu glänzend bewährt.

Man hüte sich vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen Landwirte, laßt Euch nicht durch die Billigkeit eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die zuverlässige Wirkung und Rentabilität desselben in Betracht, und diese ist durch Anwendung von **aechtem Hollendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke)** stets gesichert. Niederlage bei **Wilh. Wunsfen, Getreidegeschäft, Zever,** und **J. C. Kleiß, Zever.**

Mähmaschinen-Vertretung.

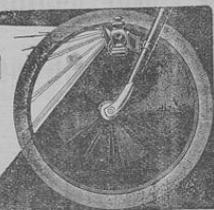
Wir suchen für unsere erstklassigen

Worcester-Standard-Grasmäher

einen leistungsfähigen Vertreter für das **Grossherzogtum Oldenburg.**

Henry W. Peabody & Co., Hamburg.

Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt mit elektr. Kraftbetrieb. **Starkstromvernickelungs- und Emailier-Anstalt.** Lager aller Fahrrad-Erzeugnisse, Zubehör u. Rep.-Zelle. **E. F. C. Duden, Zever.**



Apotheker-Lehrling.

Bei freier Station und gewissenhafter Ausbildung kann ein junger Mann als Lehrling bei mir am 1. April eintreten. **Wens. Apoth. D. Johannsen.**

Betel. Gesucht zu Ostern oder zum 1. Mai ein

Lehrling

für meine Bäckerei und Konditorei. **Joh. Dan. Janßen.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erfältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerkündenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (**Hämorrhoidalleiden**) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein hebebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.

Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter nervöser **Übspannung** und **Gemüthsverfinnung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 M. in **Zever, Wittmund, Fedderwarden, Wilhelmshaven, Hooftiel, Hohenkirchen, Carolinensiel, Esens, Dornum, Aurich, Neustädtyödens, Friedeburg, Neuenburg i. O., Eoffens, Stollhamm, Seefeld, Barel** usw. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82,“ 3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und fristfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Guaiawurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Dr. med. Grosskopff's **Naturheilanstalt Sanatorium Klushögel** bei Osnabrück. Ges. Wasserheilverfahren, Sonnen-, elect. Licht-, Medicinal-Dampf- und römisch-irische Bäder, Diätetiken, Massage, Inhalatorium. Prosp. kostenfrei.

9. Thüringische Kirchenbau-Geld-Lotterie

für Restaurirung der Stadtkirche zu Stadtilm.

Ziehung am 15. u. 16. Februar 1901.

Höchstbetrag ist im günstigsten Fall

75 000 M.

spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5000 etc., in Summa 9000 Geldgewinne Originallose, à Mark 3, 11 Loose Mark 30. Porto und Liste 30 Pfg. extra, empfehlen

Carl Heintze, General-Debit, Gotha u. die durch Plakate kenntlich. Handlung. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

Zu verkaufen
4 drei Monate alte Schweine zum Weiterfüttern.
Beim Schützenhof. J. Strubbe.

Zu verkaufen
3 hochtragende Kühe und 2 tiebige Entenbecker.
Abbitenhausen. Georg Gerdes.

Zu verkaufen
eine gut gebliebene, 7jährige schwere zugfeste Stute.
M. Ostern. A. Ditmanns.

Gesucht
zu sofort ein junges Mädchen zur Stütze der Hausfrau wegen Erkrankung des jetzigen.
Fraun Mühle. Frau Schmidt.

Zum 1. Mai d. J. ein Dienstmädchen gesucht.
Wooftiel. Joh. B. Reiners.

Gesucht
zum ersten Mal ein zuverlässiger Arbeiter fürs ganze Jahr.
Kronenburg. E. Cornelßen.



Laval

ist das beste, wasserdichteste Leberfett auf dem Weltmarkt, macht das Leber weich und dauerhaft. An Wiederverkäufer wird dasselbe zu Fabrikpreisen abgegeben. H. Pekol, Schuhgeschäft.

Gate der Schlacht.

Neue grüne Erbsen, feinste mürbekochende Ware,
1 Pfund 12 Pfg., 10 Pfund 1,10 Mk., 100 Pfund 10 Mk.,
empfehlen **F. S. Cassens, Jever.**

Loden-Toppen

zu 2,50, 3,—, 4,— bis 7 Mk.

Herrn-Paletots

zu 8,—, 10,—, 15,— bis 18,— Mk.

Herm. de Boer, Jever.



Elektrische Haustelegraphie.

Telephone, Tableaux, Glocken, Elemente, Drähte, Kontakte etc. liefert und installiert

E. F. C. Duden.

Preisliste und Anschläge, Skizzen gratis.

Fr. Popken, Jever,

am Markt, neben dem schwarzen Adler.

Zu Frühjahr-Einkäufen und namentlich zu Braut-Ausstattungen empfehle
mein reichhaltiges

Möbel-Lager

für einfache und bessere Haushaltungen.
Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
Reelle Bedienung. Solide Arbeit.

Zur öffentlichen Versteigerung der dem
Landwirt J. W. Footen zu Feldhausen
gehörigen, bei Stummeldorf belegenen

Landstücke

zur Gesamtgröße von 1 ha 67 a 76 qm,
sowie der demselben gehörigen, unter
„graue Gooß“ belegenen Landstücke zur
Größe von 1 ha 4 a 74 qm, wird zweiter
Termin angesetzt auf

Freitag den 15. Februar d. J.
nachmittags 5 Uhr

in Joh. Folkers Wirtshaus hier, wozu
Käufer unter dem Vorbehalt ergehen
geladen werden, daß in obigen Terminen
bei genügender Gebote der Zuschlag
erfolgen dürfte.

Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Sillenstede, 1901 Februar 8.

Albers, Aukt.

Eine gute, ca. 17 Hektar große

Gesetzlandstelle,

nahe einer Bahnstation sowie an der
Chaussee gelegen, steht sehr preis-
wert durch mich zum Verkauf.

Jever. W. Israel.

Zu verkaufen
eine bald kalbende Kuh.
Dümm. **Grahmann.**

Zu verkaufen
eine junge, schwere, hochtragende Kuh.
Sanbe. **D. Bontje.**

Zu verkaufen
15 Stück Schweine, ca. 1 Str. schwer.
Hohewarf bei Jever. **Frerichs.**

Zu verkaufen
zwei junge, gute, hochtragende Kühe.
Hooftiel. **M. Cohn.**

Zu verkaufen
ein gutes gültiges Beest oder gegen ein
hochtragendes Enterdeest zu veranschaffen.
Moorwarfen. **D. Rudolph.**

Die Erben des weiland Proprietärs
Heinrich Theodor Behrens zu Mühlenreihe,
Gemeinde Sillenstede, wollen zwecks Erb-
teilung das zum Nachlasse ihres Erblassers
gehörige, zu Mühlenreihe belegene

Marischlandgut

zur Größe von 35 ha 62 a 18 qm mit
1556,80 Mk. Grundsteuer-Reinertrag und
60 Mk. Gebäudesteuer-Mietwert öffentlich
versteigern lassen wozu zweiter Termin
angesetzt wird auf

Mittwoch den 20. Februar d. J.
nachmittags 5 Uhr

in J. S. Janzen Witwe Gathaus hier.
Das Landgut ist sehr guter Bonität und
befindet sich in gutem Kulturzustande;
dasselbe ist noch bis Mai 1903 verpachtet,
der Antritt geschieht jedoch mit Mai dieses
Jahres, und werden dem Käufer alle Rechte
aus dem Pachtvertrage abgetreten. Es
soll versucht werden, die in der Wiebel
belegenen 8 Matt sowie die nördlich am
Mühlentiber Wege belegene 12 Matt
getrennt zu verkaufen.

Zu jeder weiteren Auskunftserteilung
bin ich gerne bereit

Käufer werden eingeladen.
Sillenstede, 1901 Februar 8.

Albers, Aukt.



Am 15. 16. und
17. d. M. steht in
Wilhelmshaven,
Jeverländischer Hof,
ein großer Transport

dänischer und anderer Pferde

zum Verkauf gegen bar o. Zahlungsfrist
v. d. Mehden.

Interessenten zur gefl. Kenntnisnahme,
daß Stier Fox verkauft ist.
Felderwarden, 8. Februar 1901.
Reinh. C. Sagen.

Jever.

Sonnabend den 16. Februar 1901 abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Große

öffentl. Versammlung

im Gathaus „Zur Traube“ in Jever.

Tagessordnung:

1. Die Stellung der Frau in der heutigen Gesellschaft.
Referentin: Frau **Louise Zietz**-Hamburg.

2. Die Getreidezölle u. ihre verderblichen Folgen fürs Volk.
Referent: Landtagsabgeordneter **Paul Hug**-Rant

Während das erstere Thema mehr im Interesse des weiblichen
Teils unserer Bevölkerung liegt, ist das zweite Thema von einer
solch hohen Bedeutung für Jedermann, daß es Niemand veräumen
sollte, durch den Besuch der Versammlung zu protestieren gegen
den unerhörten Raubzug, den die Junker und Agrarier von
Neuem wieder auf die Taschen des arbeitenden Volkes planen.

Auf zum Protest! Keiner fehle!
Der Einberufer.

Die Witwe des weil Schmiedemeisters
Gustav Behrens hier, läßt

Freitag den 1. März d. J.
nachmitt. 1 Uhr auf.

in und bei ihrer Wohnung das sämtliche
vorhandene **Schmiedehandwerkszeug,**
u. a.:

2 Ambos, 1 Blasbalg, 3 Schraubstöcke,
1 Schleifstein, ca. 30 Bund Feilen,
verschiedene Arten Gewinde, Schrauben,
Nattern, Nieten usw.;

sowie das **Eisenlager** usw., als:
ca. 2000 Pfd Eisen, 1 Partie Solinger
Sensen und Sichten, Wagendeichseln,
Langwagenhölzer, Schuppenhölzer, Sen-
senbäume, Stichtöcher, eine Partie altes
Eisen, Messing, Kupfer, Zinn usw.;

auch ein gut erhaltenes Fahrrad mit
Vollstereifen und was sich weiter vor-
findet,

durch mich öffentlich an den Meistbietenden
verkauft

Kaufliebhaber werden eingeladen.

Rüsterfel, den 6. Februar 1901.

C. Wilmms, Rechtsflr.

Der diesjährige

Pferde-Verkauf

für Rechnung des Pferdehändlers v. d.
Mehden findet

Freitag, Sonnabend und Sonntag,
den 15., 16. und 17. Februar,

beim Gastwirt **S. Rath** (Jeverlän-
discher Hof) zu Neubremen statt.
Es werden

30 Stück,

darunter



beste dänische
und hiesige

Pferde,

vorgeführt, welche unter voller Garantie
mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Neuende, 1901 Februar 7.

S. Gerdes, Aukt.

Im Ausverkauf

empfehle

**Schwarze u. farbige
Kleiderstoffe**

in diversen
vorzüglichen Qualitäten

zu meinen
bekanntesten billigen Preisen.

A. Cohn,
Hooksiel.



Um die vielen Anfrage
wegen des preisgekrönten
Schornsteinaufsatzes u. Ventilators
Aeolus in befrüh-
digender Weise beantwortet
zu können, bitte ich den innern
Durchmesser des Schornstein-
oder Dunstrohrs gleich mit zu
zugeben.

A. B. Süsmilch,
Jever.

Sauerkohl

empfehlen **F. S. Cassens.**

Gesucht
krankheitshalber auf Mai ein Knecht,
Nieren die Schule verläßt.
Kreuzelwerk bei Rüsterfel.

S. C. Dirichs.

Warnung.

Unterlage hiermit jedem Unberechtigten
die Ueberwegung über meine Ländere-
Papenmoorland. **A. Konken**



Beilage

zu Nr. 35 des Severischen Wochenblatts nebst der Zeitung Severl. Nachrichten vom 10. Februar 1901.

Berliner Gerichtsscene.

Im Namen des Gesetzes — Treten wir inn!
Wie! Ist det feterlich hier! Bloß die lassende Menge
hört mir — Den mit diesen Worten in den
Sitzungsaal des Schöffengerichts tretenden Rentier Pahl-
mann empfing der Vorsitzende gleich mit einem Verweis:
„Wenn Sie unmanierliche Witze reizen, erhalten Sie eine
Ordnungsstrafe! Antworten Sie nur auf meine Fragen.“
Angeklagter (erschrocken): Ich hütle mir schon in manier-
liche Schweißsamkeit, Herr Gerichtshof; ich bin heute det
erste Mal vor Gericht, et war nur der ungewohnte An-
blick, der mich den Ausruf entlockte. — Vors.: Sie sind
angeklagt, am 12. Dezember v. J. dem Kaufmann Wendt
einen photographischen Apparat im Werte von 600 M.
entwendet und sich dadurch der Sachbeschädigung schuldig
gemacht zu haben. Geben Sie dies zu? — Angekl.:
Gewollt, Herr Gerichtshof, det jede ich zu. — Vors.: Wie
kommen Sie dazu, Ihrem damaligen Freunde einen solchen
Schaden zuzufügen? Erzählen Sie kurz den Sachver-
halt. — Angekl.: Sowohl der zum Diebel seiangene
Photografieraffen wie auch meine Wenigkeit sind Opfer
eines unglücklichen Irrthums. eener bedauerlichen Ver-
wechslung jenor'n, Herr Gerichtshof; mein Freund Wendt
ist ein passionierter Amateurfotograf und hot sich in seine
Sangejellenbunde een richtiget Aelch inerichtet. An de
schönlichen Tag war ich bei Wendt zu'n Frühstück. Wir hatten
schon verschiedene Töppchen getrunken und ooch 'ne Pulle
Koufak halb ausgekostet, da erwidert Wendt uff'n Plutz
a'jerufen. Unterhalt dir man etawellen mit die Schnaps-
pulle, August, meent er im Wechjejn zu mir, in eene
richtliche Viertelstunde bin ich wieder zurück. Ich best'e
zu'm feinen Nath, un komme ooch wirklich in eene ganz
animirte Unterhaltung mit die Pulle. Unterdessen verjeht
eene richtliche Viertelstunde nach die andere, ohne det
mein Wendt wiederkommt. Schließlich wird mir die Zeit
lang und ich breche uff, um nach Hause zu jehen. Dabei
fasse ich, wie ich uffstehen will und mir dabei uff'n Tisch
stänge, mit alle fünf Finger in den Witternapp. Mütterlich
müht' ich mich nu de Fingern waschen. Un det zu be-
weertstellen, jehse ich nach de sojenannte Dunkelkammer.
weil ich wußte, det da een Waschjeich steht, — vorwech
muß ich bemerk'n, det mich der Koufak in'n Kopp jehstiejen
un ich 'n bisten anjeschlickert war — also, ich erwische
ooch in de Kammer so'ne Art Jesak, jehse aus eene da-
neben stehende Krude Wasser 'rin un wasche mir, un mir
noch etwas abzuschlefen. Jesicht un Hände. Nachher jeh
ich mir in eene Soffacke un schlumm're sanit die Nüch-
tehr meines Freund's Wendt entjejen. — Gen doppel-
stündijet, wicherndet Jelächter jchredte mir uff. Bin-
zeln erkenne ich Wendt'n un seine Wirthin, die vor mir
stehen und sich den Bauch halten vor Lachen. Uff meine
verwunderte Frage, wot denn los is, jchredt Wendt,
Mensch, wie steht du denn aus, kiel doch bloß mal in'n
Spiejel. Als ich det that, war ich eene Dymnacht nahe.
Braunschwarz sah ich aus, wie een Wäsche! Det Weiße
ins Dage leuchte wie bei eenen Schornsteinjejer! Statt
mit Wasser hatte ich mir mit eene Höllenfeindlung je-
waschen — In meine Wuth triehle ich den nächsten
Photografieraffen zu packen und schmit ihn nach Wendt'n
feinen Kopp, det der ganze Apparat in Trümmer jing.
Det is die Sachlage. — Vors.: Wenn der Hergang
wirklich so ist, denn ercheint es das vernünftijet, daß
Sie sich beide durch einen Vergleich einigen indem Herr
Wendt seinen Strafamtanz zurückjehet, jeder die Hälfte
der Kosten trägt und der Angeklagte denn von ihm an-
gerichteten Schaden ersetzt! — Zuge Wendt: Damit
bin ich einverstanden. — Angekl.: Ich ooch. — Nachdem
die erforderlichen Formalitäten erledigt sind, werden die
beiden entlassen. Im Hinansgehen saß Pahlmann den
berückten Gegner unter den Arm und jagt: „Kommt
August, laß uns eenen Verbrüderungsschluß trinken.“

Der Kampf um den Dollar.

Roman aus dem mod. amerik. Leben von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Zu Fuß in sehr darniedergedrückter Stimmung traten
unsere beiden Freunde ihren langen Marsch an. Die Si-
tuations erinnerte sie unwillkürlich an den Tag ihrer An-
kunft in Amerika. Doch damals waren sie insofern besser
daran gewesen, als sie beide im Besitze gültiger Porte-
monnaies waren. Jetzt besaßen sie nichts als ein paar
Silberdollars und ein wenig Kleingeld, das sich in ihren
Tasche befanden, deren Durchsüchtung die Räuber ver-
schmäht hatten.
Sie hatten einen langen, langen Marsch vor sich,
denn von der Benutzung der Eisenbahn konnte man keine
Nebst sein. Tage- und wochenlang marschirten sie wie
echte Landstreicher, während der Nächte in Ställen und
Schuppen bei mitt'ligen Farmern kampirten. Auch das,
was sie zu ihrer Ernährung brauchten, wurde ihnen in

der Regel von gastfreundlichen Leuten, bei denen sie vor-
sprachen, verabfolgt, ohne daß Bezahlung gefordert wurde.
Nach unglücklichen Mühen und Entbehrungen langten
sie endlich in Chicago an. In einem bescheidenen Board-
inghouse nahmen sie Wohnung. Und nun begann aber-
mals die Jagd nach einem Erwerb. Adolf Suter fand
sehr bald eine lohnende Anstellung in seiner Branche,
doch nicht so leicht wollte es dem jungen Oekonom glücken.
Es war die alte Erfahrung: die eine Arbeit war für
ihn zu schwer, für die andere war er nicht geschult und
erfahren genug. Es blieb ihm nichts übrig, als wieder
als Kellner ein Unterkommen zu suchen. Aber es war
ein trauriges, freundloses Vegetiren, kein Leben. Seine
Thätigkeit brachte ihm nur gerade soviel, als er zur
Erfrischung seiner bescheidenen Existenz benötigte. Dabei
die vielerlei Nothheiten und Brutalitäten, deren Zeuge er
wurde, die vielerlei Demüthigungen, die er selbst einsehen
mußte. Daueben quälte und peinigte ihn oft die Erinne-
rung an die Vergangenheit, und besonders so oft er
Bessie's gedachte, überfiel ihn jedesmal ein Schauer.
Er wurde nervös und schreckhaft und hatte immer das
Gefühl, als müsse sie plötzlich vor ihn hintrreten und von
ihm Geld verlangen, damit sie ihr sorgloses, ver-
gnügungsreiches Leben, an das sie sich in St. Augustine
gewöhnt hatte, fortsetzen könnte. Aber diese Furcht erwies
sich als überflüssig. Bessie kam nicht. War es ihr nicht
gelungen, ihn aufzusuchen, oder hatte sie in Erfahrung
gebracht, wie es mit ihm stand und gelistete es sie nicht,
seine Armut mit ihm zu theilen?
In dem Boardinghouse, wo Adolf Suter und Fritz
Hammer Kost und Logis genommen, befand sich unter
Anderen ein Amerikaner, ein Eisenbahn-Conduceur Na-
mens Smith, ein freundlicher und gefälliger Mann von
guten Manieren, der, so oft sich die Gelegenheit bot, sich
mit den beiden jungen Deutschen unterhielt.
„Well, Mister Hammer,“ redete er eines Tages den
ewig mit trüblicher Miene Dastehenden an. „Sie bilden
sich von Tag zu Tag immer mehr als Grillenfänger
aus. Ein junger Mann, wie Sie, der das Leben noch
vor sich hat, sollte mir mehr Muth und Hoffnung in die
Zukunft setzen.“
Der Angeredete senkte und schmit eine Grimasse.
„In welche Zukunft, Mister Smith? In meine Zu-
kunft als Kellner?“
„Aber Sie werden doch nicht immer Kellner
bleiben.“
„Es hot ganz den Anschein. Ich wüßte wenigstens
nicht, wie ich auf andere Weise mein Leben fristen soll.
Es müßte denn sein, ich versuchte es einmal zur Ab-
wechslung als Hausfrier.“
„Das wäre noch nicht das Schlechteste, Mister Ham-
mer,“ erwiderte der Amerikaner auf die mit bitterem
Galgenhumor gemachte Aeußerung des jungen Deutschen.
„Es giebt hier zu Lande Hausfrier, die ein schönes Stück
Geld machen, die mit Pferd und Wagen hinausziehen
nach dem Westen und auf einfaamen Farmen ihre Waaren
mit mehr als hundert Prozent Nutzen absetzen.“
„Wollen Sie mir etwa Pferde und Wagen zur
Disposition stellen, Mister Smith?“
Der Amerikaner lachte. „Ich bin selber nicht in der
Lage, Mister Hammer. Aber ich will Ihnen noch etwas
Besseres vorschlagen. Bleiben Sie doch einfach bei Ihrem
Beruf, den Sie schon in Deutschland ausübten.“
„Sie meinen, ich soll als Farmarbeiter mir eine
Stellung suchen? Da wäre ich doch nicht in geringsten
besser daran. Im Gegentheil, mehr Arbeit und womög-
lich noch weniger Lohn.“
„Das meine ich auch nicht. Ich meine: bleiben Sie
bei Ihrem Beruf als Gußbesitzer.“
„Als Gußbesitzer? Fritz Hammer lachte. „Warum
denn nicht? Thue ich sofort, wenn Sie mir nur freund-
lichst das zu diesem Beruf gehörige Gut anweisen wollen,
Mister Smith.“
„Das sollen Sie haben, Mister Hammer,“ entgegnete
der Andere kurz mit erstem Gesicht. „Hundertsechzig
Acker. Genügt Ihnen das für den Anfang?“
„Vollkommen, Mister Smith,“ gab der Deutsche,
auf den vermeintlichen Scherz eingehend, lächelnd zurück.
„Wann kann ich das Gutchen haben?“
„Innerhalb vier Tagen.“
„Und wo liegt das Gut, mit dem Sie mich so
gütig bedenken wollen? Wohl auf dem Mond?“
„Nun, etwas näher ist's doch, Mister Hammer. Ihr
zukünftiges Besitzthum liegt in Cherokee Strip, südlich
von Kansas, zwischen Texas und Arkansas.“
Das wurde mit so ruhigem Ernst gesagt, daß Fritz
Hammer erhaunt zu dem Sprechenden hinüberjah und
stutzig wurde. Aber machte denn der Amerikaner nicht
Scherz. War denn das alles nicht bloßer Spaß, um
ihn aufzukitzeln?
„Im Cherokee Strip?“ wiederholte er frageud.
„Der Cherokee Strip ist ein Theil des den Cherokee-
Indianern gehörigen Gebietes,“ erklärte der Eisenbahn-

Conduceur, „das die Regierung den Cherokees angewiesen,
nachdem sie von ihren ursprünglichen Jagdgründen ver-
drängt worden waren. Diesen Strip — Streifen — im
Umfang von ungefähr 800 Kilometern verkaufen nun
die Indianer an die Regierung für ganze 1 1/4 Millionen
Markt, ein Landgebiet, das so groß ist wie ein deutsches
Herzogthum. Die Cherokee Strip wird nun von der Re-
gierung den Ansiedlern geschenkt. Nach amerikanischem
Gesetz fällt eine Heimstätte von 160 Acker Land dem-
jenigen Ansiedler zu, der zuerst festen Fuß auf ihr faßt.
Der Cherokee Strip enthält mehr als zehntausend solcher
Heimstätten.“
Am 22. April Mittags zwölf Uhr wird der Strip
den Ansiedlern erschlossen. Heute ist der a'zehnte. Sie
haben also keine Zeit mehr zu verlieren. Eilen Sie!
Wer zuerst kommt, der zuerst mahlt.“
Der junge Deutsche riß Augen und Ohren weit auf.
„Und das ist kein Scherz von Ihnen, Mister
Smith?“
Der Amerikaner zog statt einer Antwort ein Zei-
tungsblatt aus der Tasche.
„Hier, lesen Sie!“ jagte er und deutete auf eine
fettgedruckte Notiz.
Fritz Hammer las:
„Eröffnung des Cherokee Strips am 22. April
Mittags zwölf Uhr. Große Ansammlung von Menschen
an der Grenze. Jeder will der erste sein auf der Jagd
nach dem Glück. Tausende von Abenteurern, eine ganze
Ansiedler-Armee.“
„Und —“ der junge Deutsche ließ das Blatt sinken
und sah noch immer zweifelnd zu dem Amerikaner auf,
„und eine solche Heimstätte von 160 Acker Land fällt
einem umsonst zu?“
„Wöllig umsonst, ohne einen Cent Aufkosten. Sie
haben nur rechtzeitig da zu sein und persönlich Besitz
zu ergreifen.“
„Und wie weit ist der Cherokee Strip von hier?“
„Nun, einige hundert Meilen wird's wohl sein.“
Fritz Hammer rief leunmüthig sein Gesicht, das
von Eifer und neuerwachender froher Hoffnung schon
ganz roth geworden war.
„Dann ist es nichts für mich. Denn ehe ich zu
Fuß den Weg zurücklege —“
„Zu Fuß?“ unterbrach ihn der Eisenbahnconduceur,
„davon kann natürlich nicht die Rede sein. Wozu wäre
denn die Eisenbahn da? Sie fahren bis Arkansas City
von da haben Sie nicht mehr weit bis zu dem Schau-
platz des großen Ereignisses.“
„Fahren?“ Der arme junge Deutsche lachte bitter
und rieb sehr beziehend Daunen und Zeigefinger gegen
einander.
„Sie scheuen die Kosten? Aber lieber Mister Hammer,
die Fahrt soll Ihnen gar nichts kosten, nicht einen Cent.
Ich nehme Sie mit, sozusagen als blinden Passagier.
Freiwillig viel Komfort kann ich Ihnen nicht bieten. Ich
fahre nämlich morgen mit einem Frachtzug hinunter,
und lade Sie freundlichst ein, mich zu begleiten.“
„Aber dürfen Sie denn das?“ fragte der junge
Deutsche naiv.
„Dürfen darf ich's freilich nicht,“ gab der Ameri-
kaner humoristisch zurück. „Aber wenn man immer nur
das thun wollte, was erlaubt ist! Ich denke, ich kann's
verantworten, wenn ich Ihnen aus Ihrer erbärmlichen
Lage herausheife und den Weg zum Glück ein wenig
ebnen helfe. Allerdings gewisse Vorsichtsmaßregeln müssen
wir schon ergreifen.“
„Aber wenn ich Ihnen nur keine Angelegenheiten
bereite!“
„Anstimm!“ sagte der Amerikaner. „Darüber brauchen
Sie sich keine Kopfschmerzen zu machen. Ich werde Sie
schon gut versorgen. Und wenn Sie wirklich dennoch je-
mand erblickt, na, dann trägt auch noch kein Hahn dar-
nach. Wir sind hier in Amerika nicht so kleinlich und
müde von unsern reichen Herren Eisenbahnpräsidenten
hat selbst vielleicht in seinen Anfängen einmal eine Reise
als blinder Passagier mitgemacht.“
Fritz Hammer war schon so gut wie entschlossen zur
Reise. Er hatte nichts zu verlieren. Vielleicht hatte er
Glück und erwischte eine Heimstätte. Dann konnte er
Geld aus Deutschland nachkommen lassen, Grund und
Boden bewirthschaften und das Land einmal mit Nutzen
verkaufen.
Bevor sie sich trennten, gab ihm der Eisenbahn-
Conduceur noch allerlei Verhaltensmaßregeln.
„Wir haben eine ziemlich weite Reise vor uns,“
sagte er, „und da Sie die ganze Zeit über Ihr Verpfed
nicht verlassen dürfen, so werden Sie gut thun, sich mit
Probiant zu versehen, und vergessen Sie ja eine Flasche
mit Whisky nicht, damit Sie sich stärken können, wenn
Ihnen etwas Menschliches passiren sollte. Von dem ver-
dammten Studern auf den Güterzügen bekommt man
leicht die Seekrankheit.“
Am anderen Tage beim Morgengrauen begab sich

Fritz Hammer auf den Bahnhof. Von Adolf Suter nahm er herzlichen Abschied. Der Freund hatte ihm noch ein paar Dollar von seinen Ersparnissen aufgebracht.

Es war noch dunkel, als er am Bahnhof anlangte, und so konnte er ungeschützt in den ihm von seinem freundlichen Wohltäter bezeichneten Wagen schlüpfen. Es war ein Viehwagen, der die Bestimmung hatte, von Texas Vieh nach Chicago zu transportieren. Auf der Einfahrt war er mit leeren Kisten angefüllt. In einer derselben nahm der junge Deutsche Unterschlupf. Die Kiste war gerade so groß, daß er sich am Boden sitzend niederlassen konnte. Die Deckung oben war zum größten Theil durch eine andere Kiste verdeckt. Wenn er aufstand, reichte sein Kopf gerade über die Deckung hinaus. Proviand hatte er sich wohlweislich mitgenommen und zwar: ein großes Laib Brot, einige Würste und ein Pfund Käse. Auch eine Flasche mit Whisky hatte er auf den guten Rath des Konduktors nicht vergessen. Bei der empfindlichen Morgenkühle kam ihm der erwärmende Trank sehr gut zu staten.

Während der ersten Stunde der Fahrt machte ihm die Situation Spaß. Sobald es angefangen hatte zu tagen, unterhielt er sich damit, sich aufzurichten und sich an den Reizen der Natur zu erfreuen, aber der widrige Rauch der Lokomotive biß ihm in die Augen und mehr noch genirten ihn die glühenden Kohlenstücke, die der Wind ihm hie und da ins Gesicht trieb. So setzte er sich denn wieder in seinem Kistz nieder und allerlei Gedanken und Betrachtungen zogen ihm in seiner Einsamkeit durch den Kopf. Er kam sich wie ein moderner Diogenes vor. Die Tonne des alten Griechen war jedenfalls auch nicht viel geräumiger und behaglicher gewesen, als seine Kiste. Er lagte laut bei dem Gedanken und schließlich regte sich der Appetit in ihm. Das fortwährende Mütteln hatte ihn nicht wenig hungrig gemacht und er richtete eine ziemliche Verwüstung unter seinen Mundvorräthen an.

Je länger aber die Fahrt dauerte, desto mehr legte sich der Gumor, mit dem er zuerst seine Lage be-rachtet hatte. Gegen Abend war sein Gemüthszustand schon so herabgestimmt, daß ihm mit einem Male jeder Sinn für das Komische der Situation geschwunden war. Nur noch niederziehende Reflexionen waren es, die er über sich und seine Lage anstellte. War es nicht furchtbar entwürdigend hier ankommen zu werden in einer Kiste wie ein lebloses Stück Frachtgut dahinzurollen. Wer ihm das einzu-prophezeit hätte als er auf dem väterlichen Gute auf Holzzen drüßte über die Güter sprang oder in penem Uniform als Leutnant der 1. Reserve sprallierend und säbelkroßend durch die Garnison spitz!

Als es völlig dunkel geworden, hörte er Schritte und gleich darauf ein alarmirendes „Wit!“ Er reckte sich in die Höhe. „Witler Smith war es?“ „Nun, wie geht's, Witler Hammer?“ flüsterte der Konduktur in die Kiste hinein. „Ein bißchen unbehaglich, nicht wahr?“

Der junge Deutsche rieb sich keufzend die Glieder, die ihm schon ganz lahm geworden waren von dem steifen unbequemen Sitzen in dem engen Kasten, und blieb die Antwort schuldig.

„Nicht wahr, ein wunderbares Land, dieses Amerika?“ fuhr der Andere leise lachend fort.

„Wünschte, hätte nie einen Fuß hierher gesetzt,“ machte sich der innere Groll des Deutschen Luft.

„Oho! Wieso denn, Witler Hammer?“

„Sie können sich gar nicht vorstellen, wie mir zu Muthe ist.“

„Sie meinen, weil Sie unten in der Kiste schmachten müssen, als wenn Sie ein Ballen Waare wären?“

„Freilich, wenn mir einer in Deutschland gesagt hätte, daß ich einmal in meinem Leben unter solchen Verhältnissen eine Reise machen würde, ich hätte mich tödlich beleidigt gefühlt und nun —“

Das Folgende erstreckte in einem langen, tiefen Seufzer. (Fortsetzung folgt.)

Düriesland.

Wittmund. Durch das Urtheil von Sachverständigen ist festgestellt worden, daß unsere Kirchenorgel einer gründlichen Reparatur bedürftig sei, und diese, so wünschenswerth bei den außerordentlichen Ausgaben und der dauernden höheren Belastung des Budgets der Kirchen- und Schulgemeinde eine Verminderung oder Hinaussetzung auch sein würde, nicht länger hinausgeschoben werden dürfe, um sie vor Verfall zu bewahren. Bei diesem Anlaß ist nun die Frage angeregt worden, ob es nicht möglich sei, durch freiwillige Beiträge der Bewohner der Fleckens-gemeinde eine empfehlenswerthe Vergrößerung der Orgel zugleich mit der Reparatur derselben vorzunehmen, wozu Herr Landrath Dr. Budde mit dem Angebot von 200 M den Anstoß gegeben hat. Es hat dies zur Folge gehabt, daß allein schon im Vereine unseres Ortes die Mindestsumme freiwillig gezeichnet werden ist.

Blomberg, 5. Febr. Seit Jahren empfinden es die Bewohner der Gemeinden Blomberg und Neuschoo als einen sehr großen Uebelstand, daß sie so weit von allen modernen Verkehrswegen entfernt wohnen. Führen doch alle Straßen in großen Bogen rund um die Kolonien herum! Zwar sind die Sandwege innerhalb der Gemeinden vor einigen Jahren mit Hilfe reichlicher Geldmittel welche wohlwollende Behörden den Gemeinden erwirkt haben, in einen guten Zustand gebracht worden;

aber wie sehen streckenweise die Wege aus, welche die Kolonien mit den Landstraßen verbinden! In nassen Zeiten bleiben die Fahrwege fast stecken. Welches Aufblühen der Kolonien sieht aber zu erwarten, wenn sie von einer Landstraße durchschnitten werden! Mit wieviel weniger Aufwand an Mühe und Zeit ließen sich die gewaltigen Mengen Torf, die hier jedes Jahr gegraben werden und große Theile des Kreises mit dem nöthigen Brennmaterial versorgen, fortzuschaffen wie viel leichter wären die so sehr notwendigen Futter- und Düngemittel herbeizuholen! Welch andere Erträge würde dann bald der schon an sich gute Lehm-, Mergel- und Sandboden abwerfen, wenn ihm die erforderliche Düngung zu theil werden könnte! Vergessen werden soll auch nicht, daß durch eine solche Straße die noch vorhandenen großen Moorströden an der Kreisgrenze entlastet aufgeschlossen würden. Ein richtiger Verbindung dieser Thatigkeiten hat nun die Blomberger Gemeindeversammlung am Sonntagabend eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche die Vorarbeiten für den Straßenbau in Angriff nehmen soll. Möge die Hoffnung der Gemeinden auf thätkräftige Hülfe der Behörden, des Kreistages und der Kreisangehörigen nicht zu Schanden werden und ein baldiges Gelingen das Werk krönen!

Blaggenburg. Auf den Haltestellen der Kreisbahn Wittmund-Aurich-Leer konnte man in den letzten Tagen vielfach den Auszug höchster Stimmens vernehmen: „Dait is joh'n langen Zug!“ Die — im Vergleich zu sonst — „erbloten“ Wagenreihen imponierten manchem Zuschauer, der noch keine Gelegenheit gehabt hatte, „bov'n in't Land“ noch längere Züge zu sehen, derartig, daß er bei ihrem Anblick für Augenblicke der Wirklichkeit entriekt wurde. Es wurden im Ganzen auf der Theilstrecke Wittmund-Aurich 27 Wagen mit Hengsten nach Aurich befördert.

Witlshshaven. In der letzten in Emden abgehaltenen Vorstandssitzung des Distriktischen Lehrervereins ist beschloffen worden, die diesjährige Hauptversammlung in der Nierwoy: hier abzuhalten und zwar am Donnerstag die Vorversammlungen und am Freitag die eigentliche Hauptversammlung. Gelegentlich dieser Versammlung müssen auch Neuwahlen für die Herren Rektor Vogel aus Ems und Lehrer Behrends aus Aurich als Vorstandsmitglieder und Lehrer Sundermann aus Norden als Redakteur des Distriktischen Schulblattes stattfinden.

Ahrenswohle (Kreis Stabe). Bei der kürzlich stattgefundenen Verpackung der Zetornarsjagd auf die Zeit von 1901 bis 1907 wurde dem Altrentier Albert Tomhose in Ahrenswohle für den jährlichen Pachzins von 75 M nebst 5 Baddel Num und 5 Pd Zucker der Zuschlag erteilt. Das werden mal feble Sitzungen der Feldmarksgenossen werden! Jedenfalls wird der Jagdvorstand sich nicht über mangelhaften Besuch der Versammlungen beklagen können.

Auszug.

Verhandelt Wittmund, den 19. Januar 1901. Zu dem auf heute aberaumten Kreistage waren die sämtlichen Kreistagsabgeordneten durch Einladungs-schreiben vom 31. December v. J. unter Mittheilung der Tagesordnung eingeladen worden.

Es waren von den vorhandenen 30 Abgeordneten 26 erschienen.

pp. pp. pp. Hierauf wurde in die Verhandlung über die Gegenstände der Tagesordnung eingetreten.

1. Die Dienstzeit der beiden Kreisaußschußmitglieder: Bürgermeister Becker-Ems und Gemeindevorsteher Newerts-Niepsdolt ist abgelauten. Diefelben wurden per Affirmation für die nächsten 6 Jahre 1. Januar 1901/1907 wiedergewählt. Die Gewählten, die anwesend waren, nahmen die Wahl an.

2. Zu Punkt 2 der Tagesordnung wurde, nachdem ein Antrag des Abgeordneten Wittber auf Zurücksetzung dieses Punktes und vorweg Verhandlung des Punktes 3 in der darüber erfolgten Debatte zurückgenommen war, und nachdem auch die kurze Diskussion über den Punkt 2 der Tagesordnung selbst geschlossen, wie folgt beschloffen:

1. 48300 M von dem Provinzialverbande Hannover unter den vom Provinziallandtage festgesetzten und in dem Entwurfe zu einer Schuldverschreibung enthaltenen Bedingungen,
2. 12100 M von dem königlich Preussischen Staats-Fiskus unter den von diesem für Gewährung von Unterstützungen aus dem Kleinbahnfonds festzusetzenden Bedingungen, und
3. Die Gesamtsumme von 60400 M von einer anderen Stelle, wo sie etwa zu günstigeren Bedingungen anzuliegt ist, anzuliegt werden.

3. Der dritte Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme des Kreistages zu dem Bau einer Kleinbahn von Großefehn nach Emden bezw. von Witlshshaven nach Großefehn oder Bagband“

wurde mit einem eingehenden Vortrag des Vorsitzenden über die Sachlage zur Verhandlung gebracht. Der Vorsitzende schlägt vor, folgenden Beschluß zu fassen: Der Kreistag ist nicht in der Lage, seine Zustimmung dazu zu geben, daß die Kreisbahn-Gesellschaft dem Bau einer Kleinbahn von Emden

nach Großefehn näher tritt, so lange nicht der Bau der Bahn von Witlshshaven zum Anschluß an die Bahnstrecke Aurich-Leer geschloffen ist. Der Kreistag spricht den Wunsch aus, daß letztere Unternehmen sobald wie möglich Stande kommt, und stellt den Antrag bei Kreisbahngesellschaft, daß dieselbe mit möglicher Beschleunigung ein Projekt derselben ausarbeiten und dabei untersuchen läßt, ob sich aus technischen, finanziellen und rechtlichen Gründen der Anschluß in Großefehn oder in Bagband empfiehlt und ob die Führung von Witlshshaven oder von Sande aus zweckmäßig ist.

(Im Laufe der Debatte hinzugefügt): Der Kreistag ist der Ansicht, daß der Anschluß an die bestehende Bahn nicht nöthlicher als Großefehn und nicht südlicher als Bagband erfolgt.

An der über den Antrag eröffneten Debatte beteiligten sich hauptsächlich die Abgeordneten Wittber, Vogel und Graf von Wolke aus Witlshshaven. Diefelben betonten die große Bedeutung des Projektes für das allgemeine Verkehrs- wie auch für das wirtschaftliche Interesse der betreffenden Gegend und wünschten mögliche eine Fristbestimmung, bis wann die Vorarbeiten über den Bau ausgeführt werden soll. Die diesbezüglichen Anträge wurden jedoch nach Erläuterung des Vorsitzenden zurückgezogen. Von letzterem wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß drei Kreistagmitglieder seien und übereinstimmende Beschlüsse fassen müßten, daß Verhandlungen mit den oberbairischen Behörden erforderlich seien, und daß daher eine Frist sich im Voraus kaum bestimmen lasse. Es müßte vielmehr genügen, wenn Seitens der Vertreter des Kreises im Vorhinein der Kreisbahngesellschaft auf mögliche Beschleunigung gehalten werde, welche seinerseits dies thun.

Als einziger Gegenantrag war der des Abgeordneten W. Ans in Emden-Budwig's-Graben: für das Projekt vorläufig keine Vorarbeiten in Angriff zu nehmen zu verzeichnen. Nach Schluß der Debatte wurde die Antrag mit 19 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Vorsitzenden wurde darauf mit 19 gegen 7 Stimmen angenommen.

4. Der von dem Baurath Wthoff vorgelegte Landstraßen-Bau- und Betriebsplan für 1901/1902 wurde — ohne Mitwirkung der Abgeordneten aus Witlshshaven — mit der Maßgabe einstimmig genehmigt, daß die vorgeschriebenen Unterhaltungsarbeiten auf der Landstraße Friedeburg-Bagband noch zurückgestellt werden, wovon die Gesamtsumme der Unterhaltungskosten sich um 2500 M vermindert.

Hiermit war die Tagesordnung erschöpft. Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben.

gez. Becker, Dr. Jäger-Güchtel, Newerts, gez. Budde, D. H. Harms, Landrath, Protokollführer.

Vorsitzender Auszug wird auf Grund des § 81 der Kreisordnung vom 6. Mai 1884 zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Wittmund, den 25. Jan. 1901.

Namens des Kreisaußschusses. Der Vorsitzende. Budde, Landrath.

Die nach § 2249 des Bürgerlichen Gesetzbuchs von Gemeindevorstehern ausgenommenen Testamente müssen gemäß § 2246 a. a. O. mit dem Dienstiegel verschloffen werden. Da unter Umständen die Nichtachtung dieser gesetzlichen Vorschrift die Gültigkeit des Testaments in Frage stellt, so mache ich auf vorstehende Bestimmung mit dem Hinzufügen aufmerksam, daß ein bloßer farbiger Abdruck des Dienstiegels oder ein eingedruckter Todtenstempel nicht als Siegel angesehen werden kann, sondern als Siegel im Sinne des Gesetzes nur der Abdruck des Testaments in Siegelack oder einem ähnlichen weichen, mit der Urkunde verbundenen selbstständigen Stoff gilt.

Diesem Gemeindevorstand, welche ein Bescheid zur Nachregelung nicht besitzen, haben mir dieses innerhalb 2 Wochen anzuzeigen, damit für sie ein solches als bald beschafft wird. Die übrigen Gemeindevorstände eruche ich mir innerhalb gleicher Frist zu bestätigen, daß sie ein Bescheid zur Nachregelung besitzen.

Wittmund, den 31. Januar 1901.

Der Landrath. Budde.

Die Weggebefehle in Ael mit der Hebefestigung zum halben Tariflage soll vom 1. April dieses Jahres ab unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen anderweit öffentlich verpachtet werden. Termin dazu ist auf

Sonnabend, den 16. Februar d. J., Vormittags 9 Uhr, in dem Geschäftszimmer des Kreisaußschusses hieselbst bestimmt, wozu Pächtlustige damit eingeladen werden. Wittmund, den 26. Januar 1901.

Namens des Kreisaußschusses. Der Vorsitzende. Budde, Landrath.



Beginn unseres diesjährigen Räumungs-Ausverkaufs Dienstag den 12. Februar.

Warenhaus

J. M. Valk Söhne, Jever, Neustr.

Leinen-, Baumwoll- und Aussteuer-Artikel.

Unsere Firma scheut keine Opfer, ihren Ruf als billigste Bezugsquelle für alle Bedarfsartikel immer mehr zu verbreiten.

Nur so lange der Vorrat reicht!

Ca. 140 Dtzd.
Gerstenkorn-Handtücher,
60/60 cm, gesäumt,
Ausverkaufspreis 15 Pfg.
Stück

Besonders billig!

Rohe Drellhandtücher,
37/90 cm,
Ausverkaufspreis 18 Pfg.
Stück

Sehr zu empfehlen!

Reinleinene Drell-Handtücher,
42/110 cm, gesäumt und gebündelt,
Ausverkaufspreis 45 Pfg.
Stück

Enorm billig!

Reinleinene Jacq.-Tischtücher,
110/165 cm, schöne Blumenmuster,
Ausverkaufspreis 1,75 Mk.
Stück

Gelegenheitsposten.

140 cm grosse
Kaffeedecken
(Waschdecken), prima Ware,
Ausverkaufspreis 1,90 Mk.
Stück

Ein Posten

fertiger Halblein.-Betttücher
(doppelfädig), 160/200 cm,
Ausverkaufspreis 1,75 Mk.
Stück

Valk's Hemdentuch,
prima Qualität,

für Damen- und Bettwäsche
sehr geeignet,
Ausverkaufspreis 41 Pfg.
Meter

Valk's Louisiana-tuch,
feinfädige Ware,

in Stücken von 12 Metern,
Ausverkaufspreis 5,50 Mk.
Stück

Bettmübel,

unsere Marke **V. S.,**
Ausverkaufspreis 40 Pf.
Meter
Tagespreis 55 Pf.

Satin Borussia,

garantiert waschecht, 80 cm breit,
Ausverkaufspreis 30 Pf.
Meter

Kleider-Siamosen,
klein ≠ Muster,

Ausverkaufspreis 30 Pf.
Meter

Prima Kleider-Cachemires und Elsasser Chemise.

Ausverkaufspreis 32 Pf.
Meter

Ein grosser Posten angestaubter Leib- und Bettwäsche,

Damenhemden, Beinkleider, Nachtjacken, Nachthemden, Kinderwäsche um 30 pCt. im Preise ermässigt.

Damen-Unterröcke in Baumwolle, Wolle und Seide zu staunend billigen Preisen.

Ausverkauf sämtlicher **Stoppdecken** jetzt kolossal billig!

Ca. 100 Stück wollene Schlafdecken, so lange der Vorrat reicht, Stück 3,25 Mk.

Ausrangierte Muster in Teppichen, Gardinen, Portièren, Bettvorlagen, Tischdecken, Bettdecken

zu unerhört billigen Preisen.

Ein Posten **Läuferstoff-Reste** in Längen von 6, 10, 12, 14 Mtr. bedeutend unter Preis.

Leicht beschmutzte **Chair-Handschuhe** für 30 Pf. das Paar.

Leicht beschmutzte **Wildleder-Handschuhe** für Damen und Herren Paar 30 Pf.

Für Brautausstattungen

empfehlen unsere so beliebten, guten Qualitäten

Atlas-Barchende, Bettköper, Daunen-Köper,

welche auch zu **Ausverkaufspreisen** abgeben.

Bettfedern und Daunen.

Sämtliche von uns geführten Bettfedern und Daunen lassen wir von patentierten Reinigungsmaschinen dreimal entstauben, so dass wir unsere Qualitäten mit Recht als

beste staubfreie Ware

empfehlen können.

Warenhaus

J. M. Valk Söhne, Jever.

Verkauf nur gegen Barzahlung ohne Rabattvergütung.

Niemand versäume unsere Schaufenster-Auslagen zu besichtigen.

Wir zeigen gern die hier angeführten Artikel, ohne dass ein Kaufzwang existiert.

Die Ausverkaufspreise befinden sich auf jedem Etiquett deutlich vermerkt.



Bitte genau durchzulesen.

J. M. Valk Söhne,

Jever, Neustrasse.

Räumungs-Ausverkauf.

Um bei der demnächstigen **Frühjahrs-Saison** unserer werten Kundschaft ein möglichst vollständig neues Lager bieten zu können, haben wir uns entschlossen, die Warenvorräte

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zu verkaufen. Wir stellen nun diese Warenvorräte, in Verbindung mit

grossen Gelegenheits-Posten,

die weit unter dem wirklichen Wert kaufen, zum

Beginnt Dienstag

den 12. Februar cr.

Ausverkauf.

Beginnt Dienstag

den 12. Februar cr.

Saison-Artikel speciell verkaufen **unter Einkaufspreisen.** Die zu Weihnachten angesammelten Reste aus allen Abteilungen, besonders in Seidenwaren, Kleiderstoffen und Buckskins zu **unerreicht billigen Preisen.**

geispiellos billige Preise für die noch vorrätigen Damen-Jacketts, Kragen, Capes, Regenmäntel, Staubmäntel, Räder- und Kindermäntel, **Blusen in Baumwolle, Wolle und Seide.**

Ganz abnorm billig: Mehrere 100 Roben hocheleganter Frühjahrs-Modestoffe, nur reine Wolle, sonstiger Preis 2 Mk. per Meter, **jetzt Robe von 6 Metern nur 6 Mark.**

Ganz abnorm billig: Mehrere 100 Roben hocheleganter Winter-Modestoffe, Prachtvolle Fantasiemuster und uni Genre. **Jetzt Meter 1 bis 1,50 Mark.**

Zur Konfirmation empfehlen **Reste**

unserer sich unter Garantie gut tragender reinwollener

schwarzer Cachemires, Cheviots und Fantasiestoffe,
Roben für 4 Mk., 4,75 Mk., 5,50 Mk., 6,25 Mk. bis 18 Mk.

Abteilung Herren-Konfektion.

Unsere Abteilung **Herren-Konfektion** bietet eine unübertroffene grosse Auswahl eleganter gut sitzender Sachen, welche wir gleichfalls **ganz bedeutend billiger abgeben.**

Kinder-, Knaben- und Burschen-Anzüge!

Dass wir in diesen Artikeln unerreicht billig sind, ist zur Genüge bekannt, ebenso dass wir stets die grösste Auswahl am Platze haben.

Ein Posten Knaben-Anzüge

zum Aussuchen, für das Alter von 3 bis 10 Jahren,
5,75 Mark.

Einzelne Joppen und Westen,

von Anzügen zurückgeblieben, verkaufen wir während des Ausverkaufs **für die Hälfte des regulären Wertes.**

Hocheleg. Hosen,
vorzüglicher Schnitt,
aus prima Buckskin, Kammgarn und
Cheviot-Stoffen verarbeitet,
jetzt 3,25 bis 10,50 Mk.
Ein Posten schwerer
Buckskin-Hosen
zum Aussuchen für 3,10 Mk.

Braut-Anzüge,
aus feinsten Granitstoffen gearbeitet,
hochmodem ausgeführt,
Anverkaufspreis 28-45 Mk.
Ca. 50 Dutzend Herren-Oravatten
zum Aussuchen Stück 50 Pfg.

Warenhaus J. M. Valk Söhne, Jever,

Neustrasse 293.

Druck von C. L. Weidter & Söhne in Jever.

Bei unserm Räumungs-Ausverkauf bringen wir wieder den Beweis ganz besonderer Billigkeit und enorme Auswahl in allen Abteilungen.

Gleiche billige Preise verstehen sich auch für alle andern hier nicht angeführten Artikel.

